

# Neu-Braunfels-Zeitung

Älteste deutsche Zeitung im Staat. Gegründet 1852.

Jahrgang 67.

Neu-Braunfels, Texas, Donnerstag, den 10. Oktober 1918.

Nummer 2.

## Der Krieg.

Der neue deutsche Reichskanzler, Prinz Maximilian von Baden, hat die folgende Note durch die Regierung der Schweiz an den Präsidenten der Vereinigten Staaten übermitteln lassen:

„Die deutsche Regierung erachtet den Präsidenten der Vereinigten Staaten, die Wiederherstellung des Friedens einzuleiten, dieses Ersehnen allen kriegführenden Staaten mitzuteilen und dieselben einzuladen, Bevollmächtigte zwecks Eröffnung von Verhandlungen zu ernennen.

„Sie nimmt das Programm, welches der Präsident der Vereinigten Staaten in seiner Botschaft an den Kongress am 8. Januar kundgab, so wie seine späteren Äußerungen, besonders seine Rede vom 27. September, als eine Grundlage für Friedensverhandlungen an.

„Um weiteres Blutvergießen zu vermeiden, erachtet die deutsche Regierung um sofortige Vereinbarung eines Waffenstillstandes zu Lande, auf dem Wasser und in der Luft.“

Präsident Wilson ließ am Dienstag durch Vermittlung der Schweizer Regierung folgende Anfrage an die deutsche Regierung gelangen:

„Ob der Präsident der Vereinigten Staaten auf das Ersuchen der Regierung des deutschen Reiches eine Antwort gibt, und damit diese Antwort so aufrichtig und geradlinig sei, wie es die involvierten wichtigen Interessen erheischen, erachtet er es für notwendig, sich des genauen Sinnes der Note des Reichskanzlers zu vergewissern. Meint der Reichskanzler, daß die Regierung des deutschen Reiches die Bedingungen annimmt, welche der Präsident in seiner Ansprache an den Kongress am letzten 8. Januar und in darauffolgenden Ansprachen darlegte, und daß sie eine Besprechung nur zu dem Zwecke wünscht, um hinsichtlich der praktischen Anwendung dieser Bedingungen eine Vereinbarung zu erzielen?

„Inbezug auf den Vorschlag eines Waffenstillstandes fühlt sich der Präsident verpflichtet zu sagen, daß er sich nicht frei fühlen würde, den Vereinigten Staaten, mit welchen die Regierung der Vereinigten Staaten gegen die Zentralmächte verbündet ist, eine Einstellung des Kampfes vorzuschlagen, solange die Armee dieser Mächte sich auf dem Gebiete dieser Regierung befinden. Das gute Vertrauen in irgend einer Besprechung würde offenbar von der Bereitwilligkeit der Zentralmächte abhängen, ihre Truppen sofort überall aus den besetzten Gebieten zurückzuziehen.

„Ferner hält der Präsident die Frage für berechtigt, ob der Reichskanzler nur für die konstituierten Nachthaber spricht, welche bisher den Krieg geführt haben. Der Präsident hält die Antworten auf diese Fragen in jeder Hinsicht für wesentlich.“

Unterdessen brennen deutsche Truppen auf ihren Rückzügen in Frankreich und Belgien Städte und Dörfer nieder.

Sindenburg soll abgedankt haben, weil er mit dem Friedensgesuch nicht einverstanden war.

In der Nähe der englische Küste wurde das amerikanische Patrouille-Boot „Lamba“ von einem deutschen Unterseeboot ohne Warnung torpediert und versenkt. Alle an Bord, im Ganzen 118 Mann, kamen in den Wellen um.

Damascus, die älteste Stadt auf Erden, wurde von britischen Truppen besetzt. 7000 Türken wurden gefangen genommen.

Reis und Armentierers in Frankreich sind von den Deutschen geräumt worden.

Zwischen St. Quentin und Cambrai sind unsere und britische Trup-

pen in den letzten Tagen wieder auf einer 20 Meilen langen Strecke ungefähr drei Meilen weit vorgedrungen.

## Notkreuz-Notizen.

Die jährliche öffentliche Massenversammlung für die Wahl des Executiv-Comites des hiesigen Notkreuz-Kapitels findet Donnerstag, den 17. Oktober, abends 8 Uhr im Auditorium des neuen Schulgebäudes statt. Ein hübsches Programm mit Orchester-Musik, Gesang und Reden wird durchgeführt, und das Publikum ist freundlich eingeladen. Eintritt für Jedermann frei. Dieses ist die einzige Versammlung im Jahre, in welcher jedes Mitglied das Stimmrecht ausüben kann, und das Executiv-Comite für die gesamte Thätigkeit des Kapitels verantwortlich ist, sollte die Wichtigkeit dieser Wahl nicht unterschätzt werden. Recht zahlreiches Erscheinen der Mitglieder ist daher erwünscht. Nichtmitglieder sind ebenfalls herzlich willkommen.

Dreißig Pfund schwere Sweater-Strickwolle ist angekommen und soll in kürzester Zeit verarbeitet werden. In manchen Gegenden hier und über dem Meere sind Sweaters jetzt schon dringend notwendig. Die Damen, welche willens sind, diese Arbeit zu thun, werden ersucht, Freitag Nachmittag im Hauptquartier vorzusprechen und sich Strickgarn geben zu lassen.

Das Notkreuz-Hauptquartier wird für die Wintermonate von Landes Gebäuden nach dem oberen Stockwerk von Eiband & Fischers Store verlegt werden, welches für Dampfheizung eingerichtet ist und daher bei kalter Witterung behaglicher sein wird. Es wird erwartet, daß sich recht viele Arbeiterinnen einstellen, sobald die nächste Arbeitsquote bekanntgemacht wird.

Unser Kapitel wünscht Herrn Harry Landa für den Gebrauch des bisher benutzten Gebäudes und Herrn Wm. Heltner für die freundliche Hilfe, die stets bei jeder Gelegenheit so bereitwillig gewährt wurde, seinen herzlichsten Dank auszusprechen; und ebenfalls dem Schulrat für die Erlaubnis, die Versammlung am 17. Oktober im Schul-Auditorium abzuhalten.

Als die große Kiste Kleidung für Flüchtlinge an die belgische Commission abgehandelt wurde, hatte das Kapitel nicht an das Junior-Note Kreuz gedacht, dessen Hilfe jedoch verlangt worden war; und als seine Beiträge ankamen, mußten noch drei so große Kisten, wie die erste, gepackt werden, und eine kleinere für die zusammengebrachten 25 Paar Schuhe und 75 Paar Strümpfe. Ungefähr 300 Kleidungsstücke verschiedener Art wurden gebracht. So hat das Junior-Note Kreuz schon immer geholfen und seine Wichtigkeit dargethan. Seit Wiedereröffnung der Schule haben sich 241 Mitglieder dem Junior-Note Kreuz angeschlossen.

Das „Educational Committee“ des Kapitels mit Herrn Dr. C. G. Viehlein als Vorsitzenden und Frau Harry Landa als Sekretärin, wünscht bekannt zu machen, daß jetzt Schülerinnen für die Klassen in „Erster Hilfe“ (first aid) eingeschrieben werden können. Mit dem Unterricht wird an, oder ungefähr am 28. Oktober begonnen. Eine vom Hauptquartier vorgeschriebene Einschreibungsgebühr von 50 Cents ist zu entrichten. Alle Namen müssen spätestens fünf Tage vor Beginn des Kurses eingetragen sein, da eine Versammlung der Klasse stattfinden muß, um den Vorschriften gemäß einen Instruktor zu wählen.

Sekretärin.

## Eingekandt.

Die „Assessors' Association“ des Staates Texas betreibt eine rührige Agitation für Verbesserung unseres Steuersystems und befürwortet Aufhebung der unzulänglichen Bestimmungen, nach denen seit Annahme der Konstitution bei der Besteuerung verfahren worden ist.

Texas hat zweihundertfünfzig Counties, und jedes verfährt bei der Steuereinschätzung nach eigenem Verlehen; in einem wird hoch eingeschätzt, in einem anderen niedrig. In einigen Counties wird das Eigentum zu 20% des Wertes eingeschätzt, in anderen annähernd zum vollen Wert; in anderen Counties rangiert die Einschätzung zwischen diesen beiden Extremen. Ohne einem Ausgleichungssystem, wie es bereits in mehr als der Hälfte der Union schon besteht, sind die Ungleichmäßigkeiten in der Verteilung des Schulgeldes auflösend ungerade. Die Counties mit niedriger Einschätzung, welche im Allgemeinen nicht die armeren sind, ziehen jährlich vom Staat hunderttausende von Dollars mehr, als sie an ihn entrichten.

Die „Tax Assessors Association“ hat beständig die gesetzliche Schaffung einer Staats-Ausgleichungsbehörde gefordert, oder einer Staats-Steuer-Commission, welche mit der Macht ausgestattet wäre, diese Ungleichheiten in der Steuereinschätzung der verschiedenen Counties zu beseitigen.

Den Mitgliedern der nächsten Legislatur ist sehr zu empfehlen, die Gesetze von Kansas, Massachusetts, Ohio und Arizona zu studieren; sie werden darin gute Anhaltspunkte für ein modernes Besteuerungssystem und für die Verteilung der Steuergelder finden.

Gus. Reiningger, Sekretär, Tax Assessors' Association of Texas.

## Aus Cibola.

Am Sonntag, den 6. Oktober, wurden in der Evangelischen Pauluskirche zu Cibola zur Taufe gebracht, das Söhnlein von Herrn Fritz Negloff und Louise, geb. Schneider, und das Söhnlein von Herrn Paul Kriewald und Maria, geb. Haeder. Erstes Kind erhielt die Namen Albert, Louis, Emil Negloff und letzteres die Namen Reno, Willie, Arthur Kriewald. Paten zu Negloffs Kind waren die Herren Albert Haag und Louis Schneider und die Damen Frau Bertha Schneider und Fräulein Sulda Negloff. Zu Kriewalds Kinde dienten als Paten die Herren Willie Soeneke und Arthur Haeder und die Damen Frau Ida Kriewald und Fräulein Soeneke.

Nachmittags wurde durch Pastor Knifer im Hause der Eltern Alfred Ulrich und Hermine, geb. Weg, das Söhnlein des Hauses getauft und erhielt die Namen Elisabeth, Lonie, Telka, Ada, Ilka Ulrich. Als Paten waren erwählt die Fräulein Lonie Zahn, Telka Wegel, Ida Ulrich und Ilka Wegel und die Herren Ottomar Ulrich und Hilmar Weg.

In der Evangelischen Friedenskirche zu Converse wurde dann noch das Söhnlein von Herrn Oskar Harlohs und Ida, geb. Schwenn zur heiligen Taufe gebracht und wurden ihm die Namen Monroe, Edgar, Wilhelm, Hermann, Friedrich Harlohs gegeben. Paten waren die Herren Edgar Harlohs, Wilhelm Schwenn, Hermann Harlohs u. Friedrich Schwenn und die Damen Minna Schwenn, Bertha Schwenn, Wilhelmine Harlohs und Amanda Harlohs.

Am Freitag, den vierten Oktober, starb nach längerem Leiden in San Antonio im Alter von 9 Jahren, 6 Monaten und 27 Tagen, Bernice

Laura Zanhen, das älteste Töchterlein von Herrn Adolf Zanhen und Frau Silda, geb. Schnabel. Um den frühen Hingang trauern die tiefbetrübt Eltern, die Großmutter Frau Bertha Zanhen von Shiner, Frau Augustina Schnabel von Cibola, 3 Onkel mütterlicherseits, die Herren Siebert, Otto und Heinrich Schnabel; die Tanten Frau Laura Zedler und Frau Alice Alfus, die Onkel väterlicherseits die Herren Emil, August und Hugo Zanhen von Orange Grove, die Tanten die Frauen Lina Richter von Austin, Anna Bierlein von Minnesota und Julia Binder von Shiner; nebst zahlreichen sonstigen Verwandten und Freunde und Freundinnen. Am Samstag gegen Abend wurde die irdische Hülle unter sehr großer Beteiligung auf dem Paulusgottesader in Cibola zu Grabe getragen. Mitwirkenden trugen die vielen Blumenstücke und Blumen, die den Grabhügel bedecken. Im Trauerhause und am Grabe redete Pastor Knifer zu der zahlreichen Gesellschaft von dem christlichen Troste und dem himmlischen Leben. Den lieben Eltern ist nun die kleine Nelke ihr einziges Kind auf Erden.

Bei Converse brannte am Sonntag nachmittag der Stall und das Futter des Herrn Otto Kriewald nieder. Am 1. Oktobertage dieses Jahres war Herr Kriewald das Futterhaus nieder gebrannt. Er hatte gleich wieder aufgebaut und nun alles mit Futter gefüllt. Die ganze Familie war bei Frau Dullnig bei Schery auf Besuch. Man vermutet Brandstiftung. Man sollte es nicht für möglich halten, daß es bei Converse solch entmenschte Menschen geben könnte, die solche Mache üben.

Am 4. Oktober starb nach längerem Leiden das Söhnlein von Konrad Soeke und Frau Ida, geb. Gug in Folge von Sommerkrankheit und Unterleibsentzündung. Das Kind war den Eltern am 8. April 1918 zur Freude geboren. Es erreichte ein Alter von nur 6 Monaten weniger 4 Tagen. Um seinen frühen Hingang trauern die tiefbetrübt Eltern, die Großeltern beiderseits, Friedrich Soeke und Frau und Hermann Gug und Frau, sowie Onkel, Tanten und sonstige Verwandte. Am Nachmittage des Todestages wurde das sterbliche Teil auf Friedrich Soeke's Privatfriedhofe unter größerer Beteiligung bestattet, wobei Pastor C. Knifer im Hause und am Grabe Worte des Trostes und der Hoffnung redete.

## Stadtrats-Verhandlungen.

Montag Abend, den 7. Oktober.

Zugegen waren Bürgermeister A. Alves, Sekretär Hilmar Fischer, die Stadtratsmitglieder Hugo Stratemann, N. G. Plumberg, John Marbach, Emil Fischer, Kurt Linnart, Alfred Herr, Edwin Orth, Walter Clemens, Gus Stollwerck und Egon Koefling, Stadtrat Dr. Garwood, Assessor Joe Coreth, City Marshal Ed. Woeller, Wasserwerke-Superintendent S. W. Nett und Leitungsaufseher Wm. Prekle.

Die Protokolle der im September abgehaltenen Versammlungen wurden gelesen und angenommen.

Folgendes ist in Extraktungen geschrieben:

Der Gehalt des Wasserwerke-Superintendenten wurde auf \$135 monatlich erhöht, da ihm in Orange eine Stelle mit monatlich \$200 angeboten wurde. Außerdem erhält der Wasserwerke-Superintendent fortan freies Gasolin für sein Automobil.

Das Straßen-Comite wurde beauftragt, die San Antonio-Straße von der Comal-Straße bis an die Brücke zu reparieren.

Der Bond des neugewählten Feuer-marshal's, Sanitaris und Wasserwerke-Inspektor Karl Koepfer wurde heute von Geo. Eiband, U. S. Feuerfer und Peter Rowotny jr.

Folgende Angaben sind den Beamtenberichten entnommen: Betrag der im September im Stadtgericht auferlegten Geldstrafen, \$10.40.

Eingenommen für Begräbnisplätze, \$40.00.

Bier-Bauerlaubnischeine wurden im September ausgestellt.

Am 1. Oktober hatte die Stadt \$16,472.79 an Hand.

Assessor Jos. Coreth berichtet, daß er seine Arbeit für dieses Jahr nahezu beendet habe und daß die Steuer-ausgleichungsbehörde sofort mit ihrer Arbeit beginnen könne.

Als Mitglieder dieser Behörde wurden die Herren Wm. Stratemann, Geo. Eiband und Richard Pfeuffer ernannt.

Sechs Todesfälle und keine einzige Geburt wurden im September beim städtischen Gesundheitsbeamten angemeldet.

Stadtrat Dr. Garwood berichtete ferner, daß 40 bis 50 Influenzafälle (Grippe) angemeldet worden seien, daß die Krankheit in milder Form aufträte, wie auch sonst jedes Jahr. In Beantwortung einer Anfrage des Herrn Emil Fischer sagte Dr. Garwood, daß er es nicht für nötig halte, die Schulen zu schließen; Kinder, welche Symptome der Krankheit zeigen, werde sofort nachhause geschickt.

Der Bericht eines Comites, worin die Fütterung eines Registers der städtischen Gefangenen empfohlen wurde, wurde angenommen.

Herr Plumberg berichtete als Vorsitzender des Wasserwerke-Comites von der Pumpe, die neulich auf seiner Ordnung geraten war, und daß das Wasser von der Landa'schen Kraftanlage gepumpt wurde, wofür \$15 für 24 Stunden berechnet wurden.

Nötige Reparaturen wurden besprochen und angeordnet. Die Pumpe, die jetzt beim Damme steht, soll nach der Kraftstation gebracht und das Gebäude dort entsprechend vergrößert werden.

Das Krankenhaus-Comite berichtet, daß es einen neuen Operationstisch, eine Tragbahn und einen Hospitalstuhl für \$154.12 gekauft habe. Das Krankenhaus wurde für \$2000 u. das Mobilar darin für \$500 auf drei Jahre verpachtet.

Der Fairplay wurde mit den üblichen Reservationen auf ein Jahr für \$20 an Herrn Otto Reeh verpachtet. Reparaturen und Arbeiten an verschiedenen Straßen wurden besprochen und angeordnet.

Turch den Ausfall der Saloonlizenzen werden die Einnahmen des Allgemeinen Fonds um \$2,400 verringert.

Es wurde beschlossen, aus dem Wasserwerke-Fonds die \$1500 an den Allgemeinen Fonds zu übertragen, welche ersterer letzterem schuldet.

Bürgermeister Alves berichtete, daß bis 1. November drei Wasserwerkebonds abbezahlt werden können.

Es wurde einstimmig beschlossen, der Lone Star-Schule unentgeltlich Wasser zu liefern, welches in Fässeln zu holen ist.

Der Bürgermeister wurde instruiert, einen „Nail Record“ für den City Marshal anzuschaffen.

## Aus Hortontown.

In fast allen Kirchen, Hochschulen, Vagantallen u. s. w. unseres großen Landes wird jetzt der unvergleichlich schönen Sitte gebulldigt, zu Ehren der zur Fahne gerufenen Mannschaften eine Dienstsabne (Service Flag) zu

entfalten. Auch unser Kirchlein soll nicht zurückbleiben, und so wird, so Gott will, am 3. Sonntag d. M., also am 20. Oktober, nachmittags 3 Uhr (neue Zeit) auch daselbst eine solche Fahne eingeweicht.

Bis heute sind es 22 junge Männer aus hiesiger Gegend, deren Andenken durch je einen blauen Stern geehrt wird. Möge es allen 22 vergönnt sein, bei bestem Wohlsein die Fahne persönlich in Augenschein zu nehmen, dieses gedankenreiche Sinnbild für Tapferkeit, Keinheit, Gerechtigkeit: Red, White, Blue!

Nachbenannte 22 junge Männer von hier sind im Militärdienst: Hermann Döle, Hugo Ganz, Hugo Kellermann, Alfred Kellermann, Gilbert Kroeße, Herbert Kroeßmeyer, Helmuth Kraft, Herrn Kohlenberg, Richard Krueger, Eduard Krueger, Albert Loeb, Arthur Linnart, Harry Metz, Alex Mittendorf, Edgar Selters, Fritz Schinemann, Otto Schäfer, Alex Schleicher, Alfred Schulze, Hermann Schulze, Walter Timmermann, Bruno Wallhöfer.

Es ergibt an die Eltern, Geschwister, Freunde und Bekannte, sowie an das Publikum im Allgemeinen die herzlichste Bitte, dieser kirchlichen patriotischen Feier beizuwohnen.

„Nach tritt der Tod den Menschen an.“

Soeben wird uns der Fernspruch die traurige Nachricht mitgeteilt, daß Soldat Alfred Kellermann in einem Lazareth in Frankreich gestorben ist. Zum ehrenreichen Gedächtnis des Entschlafenen wird die Fahne den ersten goldenen Stern tragen. Möge Gott der Herr die Trauernden trösten, sowie seine schützende Hand über die Andern entfalten, damit sie wieder wohl und munter in das ihrer so mit Sehnsucht erwartende geliebte Elternhaus einkehren. Das walte Gott!

Sollte obige Liste eine Ergänzung oder Berichtigung erheischen, so wird freundlichst ersucht, den Unterzeichneten zu benachrichtigen.

Mit treu amerikanischem Gruß,

Achtungsvoll,

F. Kraft.

## Kirchliches.

Am nächsten Sonntag über 8 Tagen gedenkt die Evangelische Erlöser-gemeinde zu Zuehl ihr jährliches Missionsfest zu feiern, und zwar morgens und nachmittags und wird daher am 3. Sonntag im Oktober Sonntagsschule und Gottesdienst in Cibola und Converse ausfallen müssen.

Karbach Memorial-Kirche. In Abwesenheit des Pastors der Karbach Memorial-Kirche wird der Gottesdienst dort nächsten Sonntag Vormittag um 11 Uhr von Laien geleitet werden. County-Anwalt L. S. Welch wird eine Ansprache über die Wichtigkeit und Notwendigkeit der Sonntagsschularbeit halten. Die Bewohner von Neu-Braunfels, einerlei welcher Confession, sollten sich lebhaft für Sonntagsschularbeit interessieren, und Herrn Welch's Ansprache wird für Alle von Interesse sein. Jedermann ist herzlich eingeladen.

Missions-Fest. Am 13. Oktober wird in der Co. Luth. Weitel Gedächtnis-Kirche zu Fratt, Texas, das jährliche Missionsfest gefeiert werden. Morgens beginnt der Gottesdienst um 10 Uhr. Der englische Gottesdienst beginnt abends um 1/8 Uhr. Pastor A. F. Neumeister, von Sinton, Texas, wird in beiden Gottesdiensten predigen. Der gemischte Chor der Gemeinde wird entsprechende Lieder vortragen. Alle Mitglieder und Freunde der Gemeinde sind herzlich eingeladen, diesen Fest-Gottesdiensten beizuwohnen.

G. C. Anaal, Pastor.



(Plate Service, supplied by Bureau of Publicity, Treasury Department, Washington, D. C., of which translation has been filed with the Postmaster at Cleveland, O., Oct. 6, 1918, as required by the Act of Oct. 6, 1917.)

### Vollwertige Lokalität.

Von Th. Grubner, Professor der Theologie am Konvaleszenzhaus zu St. Louis.

Aus innerer Überzeugung in gerechter Sache mit Herz und Hand, mit Gut und Blut zur Regierung halten — das ist, nach meiner Auffassung, echte Bürgerrechte, vollwertige Lokalität. Und es ist die einzige Art Lokalität, die ein Land in Friedenszeiten reich und glücklich, im Kriege siegreich machen kann.

Je mehr die Ziele, um die es sich im großen Weltkrieg handelt, zutage treten, desto klarer erkennbar wird jedem amerikanischen Bürger die Pflicht, in dieser Zeit mit vollwertigem Patriotismus zu seinem Lande zu halten. Je weiter die ungeheuren Begebenheiten dieser weltgeschichtlichen Tage fortgeschritten, desto fester dürfen wir von der Gerechtigkeit unserer Sache überzeugt sein.

Ein Land führt einen gerechten Krieg, wenn es zu den Waffen gegriffen hat, weil seine Bürger von einer ausserordentlichen Macht in ihren Rechten beeinträchtigt werden und diese Macht keine Anzeichen macht, sich abzurufen oder von weiteren Vergewaltigungen Abstand zu nehmen.

Wir führen keinen Eroberungskrieg. Wir sind auch nicht in einem Feldzug der Rache für widerfahrene Beleidigungen und Injurien begriffen. Ja, es handelt sich auch in erster Linie nicht um die Schädigungen, die unsere Bürger durch den rücksichtslosen Taubboottkrieg erfahren haben, und die allerdings zu dem Kriegszustand führten, den unser Kongress in seiner Kriegserklärung bestätigte.

Wir sind auch nicht in einem Feldzug der Rache für widerfahrene Beleidigungen und Injurien begriffen. Ja, es handelt sich auch in erster Linie nicht um die Schädigungen, die unsere Bürger durch den rücksichtslosen Taubboottkrieg erfahren haben, und die allerdings zu dem Kriegszustand führten, den unser Kongress in seiner Kriegserklärung bestätigte.

Wir sind auch nicht in einem Feldzug der Rache für widerfahrene Beleidigungen und Injurien begriffen. Ja, es handelt sich auch in erster Linie nicht um die Schädigungen, die unsere Bürger durch den rücksichtslosen Taubboottkrieg erfahren haben, und die allerdings zu dem Kriegszustand führten, den unser Kongress in seiner Kriegserklärung bestätigte.

Wir sind auch nicht in einem Feldzug der Rache für widerfahrene Beleidigungen und Injurien begriffen. Ja, es handelt sich auch in erster Linie nicht um die Schädigungen, die unsere Bürger durch den rücksichtslosen Taubboottkrieg erfahren haben, und die allerdings zu dem Kriegszustand führten, den unser Kongress in seiner Kriegserklärung bestätigte.

Wir sind auch nicht in einem Feldzug der Rache für widerfahrene Beleidigungen und Injurien begriffen. Ja, es handelt sich auch in erster Linie nicht um die Schädigungen, die unsere Bürger durch den rücksichtslosen Taubboottkrieg erfahren haben, und die allerdings zu dem Kriegszustand führten, den unser Kongress in seiner Kriegserklärung bestätigte.

Wir sind auch nicht in einem Feldzug der Rache für widerfahrene Beleidigungen und Injurien begriffen. Ja, es handelt sich auch in erster Linie nicht um die Schädigungen, die unsere Bürger durch den rücksichtslosen Taubboottkrieg erfahren haben, und die allerdings zu dem Kriegszustand führten, den unser Kongress in seiner Kriegserklärung bestätigte.

Wir sind auch nicht in einem Feldzug der Rache für widerfahrene Beleidigungen und Injurien begriffen. Ja, es handelt sich auch in erster Linie nicht um die Schädigungen, die unsere Bürger durch den rücksichtslosen Taubboottkrieg erfahren haben, und die allerdings zu dem Kriegszustand führten, den unser Kongress in seiner Kriegserklärung bestätigte.

Wir sind auch nicht in einem Feldzug der Rache für widerfahrene Beleidigungen und Injurien begriffen. Ja, es handelt sich auch in erster Linie nicht um die Schädigungen, die unsere Bürger durch den rücksichtslosen Taubboottkrieg erfahren haben, und die allerdings zu dem Kriegszustand führten, den unser Kongress in seiner Kriegserklärung bestätigte.

Wir sind auch nicht in einem Feldzug der Rache für widerfahrene Beleidigungen und Injurien begriffen. Ja, es handelt sich auch in erster Linie nicht um die Schädigungen, die unsere Bürger durch den rücksichtslosen Taubboottkrieg erfahren haben, und die allerdings zu dem Kriegszustand führten, den unser Kongress in seiner Kriegserklärung bestätigte.

Wir sind auch nicht in einem Feldzug der Rache für widerfahrene Beleidigungen und Injurien begriffen. Ja, es handelt sich auch in erster Linie nicht um die Schädigungen, die unsere Bürger durch den rücksichtslosen Taubboottkrieg erfahren haben, und die allerdings zu dem Kriegszustand führten, den unser Kongress in seiner Kriegserklärung bestätigte.

friedens, so lange die militaristische Seite des Denkens der Völker im Volk bestimmt. Allgemeine Kämpfe zu einem neuen Weltkrieg — das wäre größer als alles Unheil des ersten, und menschliches Glück müßte dabei verkümmern. Wer kann auf einem rauhenden Vulkan sich des Lebens freuen? Wartet noch ein Zweifel vor, ob die militärische und agrarische Klasse Deutschlands mit dem Grundtag „Macht ist Recht“. Wir sind immer im Recht, weil wir 87,000,000 Seelen sind, und „Die Leute den Siegern“ ernt machen wird, so ist er jetzt geboden durch das Vorhaben der Sieger in Rußland. Die Aufhebungen gegen die deutsche Verwaltung sind nach einem Auspruch Maximilian Gardens vom 10. August Folge der rücksichtslosen Vordringenspolitik der Eroberer, die „nicht einen Funken von Verständnis für den heiligen Wert der Persönlichkeit eines Volkes“ besitzen. In der Ukraine wird ein Parlament geschaffen, aber ein Offizier treibt es auseinander und verhaftet die höchsten Beamten. In Litauen werden die Einwohner behandelt, wie sonst Offiziere ihre Gemeinde behandeln, und alle Schulen, die nicht deutschen Sprachunterricht führten, wurden geschlossen (Geben, Zentrum, im Reichstag, 24. Juni 1918). So soll nun am deutschen Weien zunächst Rußland gehen. Regt sich der Volksgeist, so schlägt der Säbel von oben drein. Mitteleuropa nimmt Gestalt an. Was dann? Wie, wenn sich die unterjochten Völker nun unter den germanischen Doppeladler stellen und dann, als Gegengewicht gegen 35,000,000 bewaffnete Männer des mitteleuropäischen Reiches, die ganze Welt in Waffen einberufen muß. — Soweit die Friedensbedingungen nicht die Mittel zur Kriegsbereitschaft abgeschnitten haben? Schreden ohne Ende! Das Wohl der Menschheit, das Wohl unseres Landes erfordert, daß ein solcher Ausgang des Weltkriegs verhindert wird. Deswegen sind wir im Krieg.

3.) Glauben wir ja nicht, daß eine Macht wie diese nur durch Invasion oder Blockade der amerikanischen Küste die Rechte und das Wohlleben unserer Bürger beeinträchtigen könnte. Ein siegreiches Deutschland bedeutete einen Sieg von Grundtagen, an deren Auswirkungen jeder Bewohner unseres Landes auf unabsehbare Zeit zu tragen hätte. Ein Volk lebt von Idealen. Darunter verstehe ich die Grundtatsachen, durch die es in Handel und Verkehr mit anderen Völkern seinen Wohlstand zu heben und die Fortdauer seiner Existenz zu sichern sucht. Das amerikanische Volk steht und fällt mit dem Grundtag der Demokratie. In einer Welt, die auf Absolutismus, gar auf die absolute Gewalt des Säbels aufgebaut ist, wäre es verloren. Entweder müßte es moralischen Selbstmord begehen, indem es Grundtatsachen, die ihm seit 1776 heilig sind, untreu wird und sich in seinem Verhältnis zur Völkergemeinschaft fortan bestimmen läßt durch die Grundtatsache, die nach einem Siege Deutschlands die Welt regieren würden; oder es müßte sich bereit finden, seinen Handel und damit sein ökonomisches Leben und damit wiederum sein ganzes Volksleben durch Ausschluß vom Zusammenwirken mit anderen Nationen verkümmern zu lassen, weil es dem Absolutismus sich nicht beugen will. Zweifelhaft wird nicht daran, daß durch den ökonomischen Krieg nach dem Kriege Deutschland seine Siegesernte einheimisch und im eigentlichen Sinne seine Welt Herrschaft antreten will, und das würde geschehen durch Handelsverträge, die, wie in Breit-Litovsk, mit der Schwertspitze geschriebe wären.

Leitender Gedanke der regierenden Klasse in Deutschland ist, daß die Welt bestehen soll aus zwei Gruppen von Völkern, einer herrschenden germanischen Gruppe, mit ihren Verbündeten, und einer untergebenen, tributpflichtigen. Die Theorie lautet: „Eroberung ist die Funktion der dominierenden Klasse“. Niemand jagt, daß jedes Volk existenzberechtigt ist. Die Anwendung sehen wir jetzt in Großrußland, Litauen und der Ukraine, ja, wir haben es schon seit langem gesehen in Deutschland, in Elbafürstentümern und in den deutsch-afrikanischen Kolonien. Überall Mißtrauen, Haß, grosser Gehorsam. Eine Weltmacht, auf solche Gedanken von der Aristokratie einer einzelnen Klasse aufgebaut, würde jedem anderen Grundtag den Todesstoß geben, an dem unser Volk mit seinem ganzen Weien hängt, daß den Nationen das Recht der freien Entwicklung als unüberwindliches Menschenrecht gestattet sein muß. Dieser Grundtag, der unser Verhältnis zur übrigen Menschheit regiert, steht und fällt mit dem Sieg der amerikanischen Waffen.

Und dieser Grundtag beruht im innersten Kern die Rechte, die unser Land seinen Bürgern garantiert. Seit unserem Eintritt, durch den spanischen Krieg, in das große Weltgetriebe, wird Handel und Verkehr in unserem Lande stark beeinflusst durch die Vorgänge in der Außenwelt, besonders auch durch die Bündnisse und Handelsverträge der Völker untereinander. Unser Glück und Wohlstand beruht auf internationalen Verhält-

nissen. Wir sind mit der übrigen Welt eine ökonomische Einheit. Werden die Abkommen zwischen den Völkern nun bestimmt durch den Gedanken, daß eine Klasse wegen ihrer geistigen und materiellen Kraft als regierende, alle anderen Klassen als tributpflichtige anzusehen seien, so beherrscht der Absolutismus die Welt. Hier droht uns Gefahr durch die Kriegsziele Deutschlands. Siegt Deutschland, so wird das Verhältnis zwischen den Völkern nach dem Grundtag reguliert, daß den Deutschen die Welt Herrschaft gebührt. Damit wäre der demokratische Gedanke, dem nicht die Oberherrlichkeit einer besonderen Klasse, sondern menschliche Gerechtigkeit, Billigkeit und freier Wettbewerb der leitende Grundtag ist, unterlegen. Der ganze Weltbegriff, damit auch die gesamte Ausfuhr und Einfuhr in unseren Häfen, und damit wiederum das gewerbliche Leben in unserem Lande, bis in die fernsten Dörfer hinein, würde unter die Beeinflussung derer gelangen, die jetzt im Germanentum, das immer im Recht ist, weil es 87,000,000 Seelen zählt, den zukünftigen Welt Herrscher erkennen wollen. Mitteleuropa würde bestimmen, was die Baumwolle und der Weizen, was Schreibpapier und Zuckerrüben im Weltmarkt für Preise haben und wo sie verkauft werden sollen. Nichts anderes als dieses steht hinter dem Worte „Weltwirtschaftskrieg“, das schon seit 1914 in deutschen Propaganden über den europäischen Krieg wiederkehrt.

Nicht nur die geistigen Ideale, sondern gerade auch die höchsten materiellen Interessen unseres Landes stehen in diesem Kriege auf dem Spiel. Weil durch die Friedensbedingungen entschieden werden wird, ob Demokratie oder Absolutismus die Welt regieren soll, berührt der Krieg längst vor unserem Eintritt in denselben das Recht eines jeden amerikanischen Bürgers, durch freien Wettbewerb im Weltmarkt sein eigenes irdisches Glück und das Glück seines Landes zu bauen. Jeder amerikanische Bürger hat daher im ureigensten Interesse und im Interesse aller derer, mit welchen er einen auf Gerechtigkeit und Billigkeit und nicht auf Vajonettspitzen aufgebauten Verkehr treiben will, die Pflicht, der Sache, für die wir kämpfen, mit Hand und Herz, mit Gut und Blut zu dienen. Die vierte Friedensanleihe bietet die nächste Gelegenheit, dieser Erkenntnis durch die Tat Ausdruck zu verleihen.

Offene Herzen, offene Hände. Das ist die Parole für die vierte Freiheitsanleihe, für welche jetzt vom Schatzamt und von allen Banken des Landes Subskriptionen entgegengenommen werden. Die Regierung braucht unsere Beihilfe, um den Krieg zu gewinnen; sie braucht die tätige Beihilfe eines jeden Bürgers im ganzen Lande. Unsere jungen Männer ziehen die Uniform an und idulktern die Büchse, um zu kämpfen; wer arbeitsfähig ist, leistet sein Tagewerk, um Borräte zu produzieren. Die Ausrichtungen, die Nahrungsmittel zum Unterhalt von Armeen, Munition zum Kriegführen, die Schiffe, welche den Transport beforgen sollen, — die Herstellung aller dieser Dinge erfordert riesige Summen, und unser Land muß dieselben beschaffen. Unsere Bürger müssen die Mittel hergeben, um alle Kriegsvorräte in reichlichen Quantitäten zur Verfügung zu stellen. Nur auf solche Weise kann der Krieg gewonnen werden. Jeder muß das feine tun.

Faßt jeder Mensch spart sich etwas von seinem Einkommen, oder er kann wenigstens etwas ersparen, wenn er es nur versucht. Er spart für die Zukunft. Was er zurücklegt, soll ihm ein sorgenfreies Alter verschaffen. Er kann nichts Besseres tun, sein erpartes Geld nicht sicherer anlegen, als wenn er Freiheitsbonds kauft, die vom Kredit des ganzen Landes gestützt sind. Und außerdem ist es eine Pflicht, welche jeder patriotische Bürger mit Freuden erfüllt, dem Lande zu helfen, wenn unser Land solcher Hilfe bedarf. Kauft Freiheitsbonds, das ist die Beihilfe, die unser Land gegenwärtig am nötigsten braucht. Kommt freudigen Herzens, mit vollen Händen und vertraut eure Ersparnisse zuverlässig der Obhut Uncle Sams an; die Bonds, welche ihr dafür erhaltet, sind sicher wie Gold und bringen reichliche Zinsen.

— Mißverständnis. Kellner: „Ein boeuf à la mode, mein Herr!“ Professor (der eben auf die Speisekarte schaut, als serviert wird): „Da fehlt übrigens ein Aktent, Kellner.“ Kellner: „Werd's sofort bringen, mein Herr!“

— Mißverständnis. Kellner: „Ein boeuf à la mode, mein Herr!“ Professor (der eben auf die Speisekarte schaut, als serviert wird): „Da fehlt übrigens ein Aktent, Kellner.“ Kellner: „Werd's sofort bringen, mein Herr!“

Schillers „Laufer“ in Dresden. (Eine „famieliche“ Parodie.)

„Wer mag's von den Herr'n, die am Ufer sein, In de Elbe ze dauchen zur Stund? Ne goldener Ring fiel mer eben hinein, Verschlungen schon hat ihn der gelbe Mund; Wer ihn wieder mir bringt, dem lof ich zum Lohne Ne Debbchen Bier in der „Bayrischen Krone“.

So schriecht Sie ä Herr an dem grohen Brett, Das raat in de Elbe hinaus, Wol ä jeder gern so ä Debbchen hätt', Doch ä jeder fürchtet der Pluten Gebraus.

„Ä Keener, ich frage Sie wieder, wech Knebbchen, Der verdienen sich will so ä bayrisches Debbchen“

Doch alles nach wie vor bleibt stumm, Nur ä Bademeester hervortritt fed, (Er war Sie her dort bei Firne rum.) Schnell wirft er sei Budderbemmenchen weg, Und alle Bade-Abonmenten Dem kühnen Jüngling das Debbchen genuten.

Und es wasset und siedet und braufet und zischt, Denn ä Dampfischiff fuhr eben vorbei, Bis zum Schrubnbrett schriecht der gelbe Gesicht, Und mander ruft ängstlich: „Ei, ei, ei, ei!“

Doch der Jüngling denkt: „Es ist ja nicht Befes“, Und schringt in die Pluten. Herr Jeses! Herr Jeses!

Auf einmal heert auf der Pluten Geleid'n, Und den Leiden am Ufer kringt's, Als würde weggehoben ä Steen, Und wie goldener Klang an de Ohren dringt's:

„Echon jeh' ich en Kopp aus den Pluten dort ragen!“ „Er is es, er is es!“ — „Äch nee, was Sie sagen!“

Und der Jüngling steigt raus und gibt den Ring Dem Herrn, der is Sie sehr froh, Der steckt an den Finger das glänzende Ding, Und alle rufen: „Bravo, Bravo!“

Dann nimmt er den Jüngling gerührt beim Schlabfiddchen, Und kost ihm ä Ganzes und ooch noch ä Schmiddchen.

Wenn jede Bewegung weh thut. Jeden Morgen lahm, Schmerzen den ganzen Tag, schlimmer, wenn feucht und frostig? Vielleicht sind die Nieren schuld daran; man veruche das Mittel, das Nachbarn gebraucht haben. Frau Anna Moeller, 705 Union St., Neu-Braunfels, sagt: „Ich halte Doans Nierenpillen im Hause seit sieben Jahren. Als ich sie zuerst nahm, war ich so schlecht ab, mein Rücken war so schwach und ich litt solche Schmerzen, daß ich ganz elend war. Ich wußte, daß die Nieren außer Ordnung waren und war matt und niedergeschlagen. Ich hatte rheumatische Schmerzen in den Armen und manchmal schmolten die Füße und die Kniegelenke. Ich holte mir Doans Nierenpillen bei Becker & Son und war bald von meinem Leiden befreit. Der Rücken wurde kräftiger, die Nieren normal und ich fühlte mich wie eine andere Person. Ich nehme auch jetzt zuweilen Doans Nierenpillen und sie hatten mich gesund. Sie sind die beste Nierenmedizin, die ich je genommen habe.“ Preis 60c bei allen Händlern. Man verlange nicht bloß ein Nierenmittel, sondern Doans Nierenpillen, dieselben die Frau Anna Moeller hatte. Foster-Wilburn Co., Mgrs., Buffalo, N. Y.

Wichtige Rükter. Die Kontinentaler haben sich von jeher durch die eigentümlich kurze und drahtische Art ihrer Urteile und Bemerkungen ausgezeichnet. Einer der wichtigsten französischen Komponisten war Anber. Als einmal in einer Gesellschaft das Alter als etwas sehr Lästiges bezeichnet wurde, sagte er: „Ja, aber es ist das einzige Mittel, um lange zu leben!“ Ueber Wagners „unendliche Melodie“ fällt er das Urtheil, sie komme ihm dort wie ein Buch ohne irgend-

welche Kommaten oder Semikolon; man lese sich außer Athem.

Auch von Berlioz werden viele Bonmots zitiert, unter anderen das wirklich sehr geistreiche: „Reverberiere das Hauptbuch steiler, so daß dabei nicht bloß das große Glück, großes Talent zu besitzen, sondern auch das große Talent, Glück zu haben.“ Ein sehr berühmter, auch wegen seines Ernstes, seiner hochkünstlerischen Richtung und seiner Bescheidenheit verehrter Virtuose schrieb an einen bekannten Concertunternehmer, der ihn zu einer „Tour“ mit einer Sängerin engagieren wollte, nur die Worte: „Ich bin nicht der Jhrige.“

Ein in Berlin ansässiger Tonkünstler und Schriftsteller meinte nach der Aufführung einer symphonischen Dichtung von Liszt: „Wenn das die Musik der Zukunft sein soll, dann bin ich froh, daß ich nicht mein Entel bin“, und über eine Sängerin, die immer gefühlvoll singen wollte, aber gewöhnlich unrein sang, urteilte er: „Ich höre lauter falsche Seufzer!“ Ein berühmter Altmeister in Leipzig endlich, dem sein Schüler von einer Mozart'schen Symphonie sprach, die ihm nicht sehr bedeutend erschien, antwortete milde: „Ja, mein Sohn, unsere großen Meister haben nicht jedesmal Außerordentliches geleistet, aber immer Ordentliches!“

— Halte dich so, daß du mit Vollkraft schaffst, ohne deine volle Kraft zu gebrauchen.

Application for Membership FRIENDS OF GERMAN DEMOCRACY

The purpose of this Society is to further democracy by aiding the people of Germany to establish in Germany a government responsible to the people. Citizens of German birth or descent and all others who are in sympathy with the purpose of the Society and in favor of a vigorous prosecution of the war until the aims of the United States Government shall be attained are eligible to membership.

New York, 191 To The Friends of German Democracy, 32 Union Square, New York. The undersigned, believing in the purpose of the Society as stated above, desires to be enrolled as a member and agrees to pay \_\_\_\_\_ dollars annually into its treasury, until notice of withdrawal is given.

Name \_\_\_\_\_ Address \_\_\_\_\_ Membership Fee one Dollar a year. All members receive the literature published by the Society. Checks should be made payable to the Friends of German Democracy.

Probieren Sie den Palace Meat Market wenn Sie erstklassiges Fleisch wünschen, und überzeugen Sie sich, daß, falls fettes Vieh hier nicht zu haben ist, wir solches von San Antonio oder anderen Märkten beziehen, um unsere Kunden in bester Weise bedienen zu können.

Bob Hering, Telephone 160. Eigentümer.

JOSEPH FAUST, Präsident. H. G. HENNE, Vice-Präsident. JNO. MARBACH, Vice-Präsident. WALTER FAUST, Kassierer. HANNO FAUST, Hilfskassierer. B. W. NUHN, Hilfskassierer.

Drste National-Bank von Neu-Braunfels. Kapital und Ueberschuß \$200,000.00

Allgemeines Bank- und Wechselgeschäft. Wechsel und Postanweisungen nach allen Ländern werden ausgestellt und Eintassungen prompt besorgt. Agenten für Versicherung gegen Feuer und Tornado.

Direktoren: S. Dittlinger, George Giband, Joseph Faust, Walter Faust, S. D. Gruene, S. G. Henne, John Marbach, Adv.

U. W. Penshorn Schmied und Stellmacher Händler in Eisen, Stahl und Schmiede-Vorräten 624 San Antonio-Strasse Tel. 107

Alle Arbeit prompt und reell angefertigt. Agent für „New Casaday“ Pflüge und Farm-Gerätschaften, sowie für das „TWENTIETH CENTURY FARM HORSE ATTACHMENT“

Es ist Hoffnung vorhanden für den kranftsten Menschen, in dem rechtzeitigen Gebrauch von Form's Alpenkräuter

Kein Fall ist so schlimm, keine Krankheit so hoffnungslos gewesen, wo dieses alte, bewährte Heilmittel — sorgfältig bereitet aus reinen, heilkräftigen Wurzeln und Kräutern — nicht gut gewirkt hätte. Rheumatismus, Leber- und Nierenleiden, Verdauungsschwäche, Verstopfung und eine Menge anderer Beschwerden werden durch dessen Gebrauch schnell gehoben. Seine Apothekereigenschaft. Spezialagenten liefern es. Man schreibe an Dr. Peter Fahrney & Sons Co. 2501-17 Washington Blvd. Chicago, Ill. (Schaltet in Canada geliefert)

Application for Membership FRIENDS OF GERMAN DEMOCRACY

The purpose of this Society is to further democracy by aiding the people of Germany to establish in Germany a government responsible to the people. Citizens of German birth or descent and all others who are in sympathy with the purpose of the Society and in favor of a vigorous prosecution of the war until the aims of the United States Government shall be attained are eligible to membership.

New York, 191 To The Friends of German Democracy, 32 Union Square, New York. The undersigned, believing in the purpose of the Society as stated above, desires to be enrolled as a member and agrees to pay \_\_\_\_\_ dollars annually into its treasury, until notice of withdrawal is given.

Name \_\_\_\_\_ Address \_\_\_\_\_ Membership Fee one Dollar a year. All members receive the literature published by the Society. Checks should be made payable to the Friends of German Democracy.

Probieren Sie den Palace Meat Market wenn Sie erstklassiges Fleisch wünschen, und überzeugen Sie sich, daß, falls fettes Vieh hier nicht zu haben ist, wir solches von San Antonio oder anderen Märkten beziehen, um unsere Kunden in bester Weise bedienen zu können.

Bob Hering, Telephone 160. Eigentümer.

JOSEPH FAUST, Präsident. H. G. HENNE, Vice-Präsident. JNO. MARBACH, Vice-Präsident. WALTER FAUST, Kassierer. HANNO FAUST, Hilfskassierer. B. W. NUHN, Hilfskassierer.

Drste National-Bank von Neu-Braunfels. Kapital und Ueberschuß \$200,000.00

Allgemeines Bank- und Wechselgeschäft. Wechsel und Postanweisungen nach allen Ländern werden ausgestellt und Eintassungen prompt besorgt. Agenten für Versicherung gegen Feuer und Tornado.

Direktoren: S. Dittlinger, George Giband, Joseph Faust, Walter Faust, S. D. Gruene, S. G. Henne, John Marbach, Adv.

U. W. Penshorn Schmied und Stellmacher Händler in Eisen, Stahl und Schmiede-Vorräten 624 San Antonio-Strasse Tel. 107

Alle Arbeit prompt und reell angefertigt. Agent für „New Casaday“ Pflüge und Farm-Gerätschaften, sowie für das „TWENTIETH CENTURY FARM HORSE ATTACHMENT“



Maris Riff.

Erzählung von James Fenimore Cooper.

(Fortsetzung.)

Jetzt erst ruderte Bob das Ding nach dem Schiffe zurück, bei welcher Gelegenheit Mark nochmals den zurückgelegten Fahrweg des Mancoccus untersuchte. Hierbei stellten sich nun zwei besondere Schwierigkeiten heraus. Die eine bestand darin, daß der Weg zwischen zwei Riffreihen hindurchführte, die fast hundert Ruten quer nebeneinander hinliefen und nur eine halbe Stabeslänge voneinander getrennt waren. An Wasser freilich fehlte es dem Zwischenraume nicht, aber die Durchfahrt war sehr schmal und das Steuern deshalb schwierig. Die zweite Schwierigkeit aber war noch ernstlicher. Sie bestand aus einem Riff, das zwar ziemlich tief unter dem Wasserpiegel lag, aber doch nicht tief genug, um ein Schiff wie den Mancoccus darüber hinwegzubringen. — ausgenommen an einer einzigen Stelle, die jedoch sehr enge war. Hier mußten darum sogenannte Bojen zur genauen Bezeichnung der Fahrstraße angebracht werden, da selbst ein nur geringes Abkommen vom richtigen Kurs unvermeidlich den Verlust des Schiffes zur Folge haben mußte. Die ganze übrige Strecke jedoch war leicht zu befahren, wenn man sich nur vor den sichtbaren Brandungen geborg in acht nahm.

Etwa um die Mittagszeit langten unsere beiden Seelente wieder bei dem Mancoccus an. Sie fanden alles, wie sie es verlassen hatten, und die an Bord befindlichen Tiere, Schweine, Geflügel und eine Biene, gaben die unverkennbarste Freude über ihre Rückkunft kund, weil es ihnen an Futter und Tränke fehlte. Bob sorgte daher für ihre Bedürfnisse und richtete dann für Mark und sich selbst ein kleines Mahl her, denn sie bedurften beide der Stärkung für die bevorstehende schwierige und anstrengende Fahrt. Nach Einnahme desselben aber schafften sie einige Bojen und Eisenstücke zum Festankern der ersten in das Ding und fuhren sodann nochmals nach den Stellen, wo die Zeichen angebracht werden sollten.

Nach Verlauf einer Stunde war auch diese Arbeit glücklich vollendet und Bob ruderte so schnell wie nur möglich nach dem Schiffe zurück, denn das Wetter drohte sich zu ändern und die Fahrt wußte deshalb schleunigst angetreten werden, damit sie noch vor Ausbruch des befürchteten Sturmes in der Bai einträfen. Rasch wurden wurden nach ihrer Rückkunft die nötigen Vorbereitungen getroffen und endlich erhob Mark die Art, um einen schweren Streich auf das Ankertau zu führen. Es ward durchschnitten und das Schiff von seinem Anker frei. Schnell sprang er sodann, während Bob ein Segel aufzog, zu dem Steuerrade, um das leicht bingeleitete Fahrzeug auf dem gefahrvollen Wege mit Kraft und Sicherheit zu lenken.

Und das schwierige Werk gelang; trotz Klippen und Brandungen langte der Mancoccus glücklich in der kleinen, durch das Inselufer und die aus dem Meer aufragende Klippen- oder Seewand gebildete Bai ein und wurde hier an vollständig sicherer Stelle festgelegt.

Mark und Bob hatten alle Ursache, sich das glücklich ausgeführte Manöver zu freuen, denn kaum eine Viertelstunde nach ihrer Ankunft brach der Sturm los und hielt die ganze übrige Zeit des Tages und während der folgenden Nacht, an, so daß der Mancoccus an seinem früheren Orte unmöglich an seinem Anker hätte halten können, und hätte er sich losgerissen, so wäre er mit Sicherheit an den Riffen zerföhelt.

Am nächsten Morgen, nachdem der Sturm vorüber und die See wieder ruhig geworden war, nahm Mark mit Bob eine Musterung der Schiffsvorräte vor, die sich so reichlich erwiesen, daß sie auf lange Jahre hinaus davon zehren konnten. Aber eines schien Mark besonnen nachdenklich: der Proviant bestand zum größten Teil aus gefalgenem Fleische, und wenn sie längere Zeit auf die allseitige Rost angewiesen wurden, so war mit Gewißheit anzunehmen, daß sie beide den Storbüt bekommen wür-

den. Er sprach diese Befürchtung gegen Bob aus, und dieser teilte die Sorge seines Offiziers im höchsten Grade.

„Der Herr bewahre mich in Gnaden vor dieser Krankheit,“ rief er aus. „Ich hatte sie einmal während einer Reise um das Kap Horn und wünschte nicht, sie nochmals zu bekommen. Aber es muß unter diesen Felsen Fische in Menge geben, Sir, und an Brot fehlt es uns auch nicht. Wenn wir daher von Zeit zu Zeit statt des gefalgenen Ochsen- und Schweinefleisches frische Fische essen, könnten wir wohl dieser Gefahr entgehen. — was meint Ihr?“

„Fische,“ erwiderte Mark, „können uns allerdings trefflichen Nutzen gewähren. Wenn übrigens der Mensch gesund bleiben soll, so bedarf er einer gemischten Nahrung. — er braucht Fleisch und Gemüse, denn nichts wehrt dem Storbüt besser, als das letztere. Das Schlimmste jedoch ist, daß wir keinen Boden haben, auf dem Pflanzen gedeihen könnten; Sämereien hätten wir genug an Bord, denn ich weiß, daß solche als Handelsartikel einen Teil der Ladung ausmachen. Auch das Klima wäre dem Wachstum sehr günstig, aber der Boden, die ertragsfähige Erde fehlt eben!“

„Ja, Herr,“ gab Bob zur Antwort, „es ist wirklich schade, daß uns diese mangelt, denn ich habe zudem einige Kerne der köstlichen Bism- und Wassermelonen aufgespart, die uns auf unsrer letzten Reise im Oten so trefflich mundeten. Wäre nur ein winziges Fleckchen Erde aufzutreiben, um sie zu stecken, so könnten wir nach spätestens zwei oder drei Monaten uns wieder an solchen Früchten laben.“

Diese Aeußerung seines Gefährten brachte Mark auf eine kühne Idee. „Bob,“ sprach er, „können wir denn nicht so viel Boden künstlich erzeugen, als uns für ein paar Melonenbecken erforderlich wäre?“

Bob stuzte und schien über diesen Vorschlag, so selbstam er auch klug, eifrig nachzudenken. „Wahrhaftig,“ rief er sodann, „es ließe sich vielleicht machen, wenn wir die Asche im Krater mit dem halboverfaulten Stroh der Schweinefäule mischen und uns so einen Dünger herstellen würden: meiner Treu, Herr, dies wollen wir versuchen!“

Ganz erfüllt von diesem Gedanken begann Mark, nach dem mit Bob gemeinschaftlich eingenommenen Frühstück, alsbald den Inhalt der Ställe in ein Halbfäß zu füllen und war eben im Begriffe, dieses ans Land zu schaffen, als Bob plötzlich seiner Arbeit Einhalt that mit der Behauptung, er wisse jetzt einen viel wertvolleren Dinger zu finden, als den von Schweinen herrührenden, denn er habe ganz in der Nähe der Bai einige Felsspitzen entdeckt, welche als gewöhnliche Standorte einer Unzahl von Wasservögeln ganz mit Guano, dem besten Dünger der Welt, bedeckt sein müßten. Diefem Verdicte fügte Bob alsbald dem Vorschlag bei, in dem Ding einen kleinen Vorrat von dem fruchtbar machenden Stoffe zu holen.

Mark erklärte sich natürlich gerne hierzu bereit, weshalb sofort das wieder zur Abfahrt fertig gemacht wurde. Bob verschah sich mit Videl und Spaten und brachte außerdem einen Eimer und das Halbfäß, in welchem Mark das Stroh aus den Schweinefäulen untergebracht hatte, in das Ding. Dann fuhren sie nach einem der von Bob bezeichneten Felsen, wo der wackere Matrose unter dem Geschrei von Hunderten von Seevögeln mit Hilfe des Eimers das Halbfäß bald mit so gutem Guano füllte, als jemals an der Küste von Peru gefunden wurde.

Der Dies aber war es, was er zu wünschen hatte, denn Schweine sind von der Natur darauf angewiesen, das Erdreich zu durchwühlen, und wenn sie dies jetzt im Krater thaten, so war ihm und Bob viel Mühe, und Zeit, die sie auf eine Lockerung des dortigen Bodens hätten verwenden müssen, erspart. Zu seiner großen Freude sah er auch die Tiere bald in erfolgreichster Weise an dieser Arbeit.

Jetzt rollte Mark mit Hilfe Bobs das mit Guano gefüllte Faß, das mit einem Deckel verschlossen worden war, den Weg hinan zu der in den Krater führenden Pforte. Die Schweine hatten bereits an einer größeren zusammenhängenden Stelle die spröde Kruste zerbrochen und die darunter liegende grobe Asche, welche auch einige wesentliche Erdbestandteile enthielt, bloßgelegt. Mark und Bob hatten deshalb weiter nichts mehr zu thun, als eine leichte Schichte Guano darüber zu breiten und sie dann der Luft und dem Wasser auszusetzen, um nimmere einen Boden zu gewinnen, der das Gedeihen von Pflanzen ermöglichte.

Auf der Höhe der Kraterwand ward Mark überdies noch eines Ortes ansichtig, der ihm für das Fortkommen von Bohnen und Kartoffeln geeignet schien. Er beschloß deshalb, auch diesen später urbar zu machen, da er gegen die Angriffe der Schweine vollständig geschützt war.

In solch sinreicher Weise sorgten die beiden Ansiedler für ihre Zukunft.

Drittes Kapitel.

Unsre beiden Abenteurer waren glücklicherweise vollauf im Besitze von Mitteln, ihre Pläne auszuführen, durch das Vorhandensein der Sämereien, von Markencoccus und ebenso durch eine stattliche Anzahl von Feldbauwerkzeugen, die sich daselbst vorfanden, weil Kapitän Crutchen die Möglichkeit angenommen hatte, sich bei einem längeren Aufenthalt auf den Sandelholzinselfn gegen die Bewohner derselben, die zum größeren Teil Wilde waren, verschänzen zu müssen. Sie fuhren deshalb, nachdem das erst urbar gemachte Land mit Melonen, Bohnen und Erbsen besät und mittels eines Zaunes gegen die Schweine geschützt war, in der nächsten Zeit fort, weiteres Land ertragsfähig zu machen und mit Gurken, Zwiebeln und andern Gartengewächsen zu bepflanzen.

Mark verstand allerdings nur sehr wenig von der Gärtnerei, aber Bob hatte hinreichende Kenntnisse von der-

selben, so daß unter seiner Leitung und Aufsicht die Sämereien bald aufgingen und kräftig heranwuchsen. Sehr viel zu dem guten Wachstum derselben trug allerdings das herrliche Klima des Landes bei, denn „Maris Riff“ lag zwischen den Wendekreisen unterm 21. Grad südlicher Breite. Die große Hitze dieser Zone, die dem Pflanzenwuchs eher schädlich als förderlich hätte sein müssen, wurde jedoch durch die beständig wehenden Seewinde, durch Nebel und Regen bedeutend gemildert, so daß alles trefflich gedieh und in verhältnismäßig kurzer Zeit eine reichliche Ernte versprach.

Die Anlegung dieser Pflanzungen weckte in den beiden Ansiedlern natürlich auch den Wunsch, sie zu erhalten. Sie mußten deshalb noch besser als seither gegen die Schweine geschützt werden. Diese wurden daher, nachdem sie fast die ganze Fläche des Kraterbodens durchwühlt hatten, aus dem Krater hinausgetrieben und vor die Pforte wurde sodann statt eines Thores das starke Oberbramsegel gespannt, das sich als vollkommenem ausreichend erwies, die Tiere abzuhalten. Im Innern des Kraters selbst aber wurde an die Wand angelehnt über vier leichte Spieren ein zweites Segel als eine Art Valdachin gespannt, unter welchem es möglich war, im kühlen Schatten das Mittagsmahl einzunehmen und Mittagseruhe zu halten. Dieser letzteren pflegten Mark und Bob regelmäßig während der heißesten Zeit des Tages und sie unterhielten sich während derselben mit Besprechung der vollendeten Arbeiten sowohl, wie der weiter zu ergreifenden Maßregeln.

Infolge einer solchen Beratung war das auf dem Schiffe noch vorhandene Geflügel, ein Hahn, sechs Hühner und ebensoviele Enten, welche fünfzig Tage zur See in ihren Ställen verwahrt und sehr herabgekommen waren, nach dem Riff verbracht und in Freiheit gesetzt. Zum großen Erstaunen der beiden Ansiedler liefen sie, kaum daselbst angekommen, munter umher und fingen alsbald an, gierig etwas aufzufinden, wie in einem wohlbestellten Hühnerhofe. Bei näherer Untersuchung dieses überhofften und reichlich vorhandenen Futters aber ergab es sich, daß es aus kleinen schleimigen Körperchen bestand, welche offenbar mit dem letzten Regen niedergefallen waren und nimmere nicht allein den Hühnern und Enten, sondern auch den Schweinen sehr wohl zu schmecken schienen. Es war dies also eine Art vom Himmel gefallenen Mannas, dessen Vorhandensein Mark und Bob der Sorge enthob, daß die Tiere auf dem Riff keine Nahrung finden würden.

Nun war nur noch die Biene an Bord. Mark aber hielt es vorerit für das Beste, sie nicht ans Land zu bringen, bis man ihr mit größerer Leichtigkeit, als dies im Ding geschehen konnte, ihr Futter zuzuführen instandte war.

Sie zu schlachten, wie Bob wegen der Schwierigkeit, sie für die Dauer mit Futter zu versehen, anfänglich vorgeschlagen hatte, konnte sich Mark nicht entschließen, denn er dachte sich's gar nicht übel aussehend, wenn das muntere Tier in späterer Zeit auf den Felsen umherkletterte und der Insel dadurch ein belebteres und bewohnteres Aussehen gebe. Es wurde deshalb beschloffen, die Biene vorerit noch an Bord des Schiffes, aber in völliger Freiheit, zu belassen. Die Hauptschwierigkeit, sie am Leben zu erhalten, bestand freilich darin, daß man nur noch einen kleinen Vorrat von Heu, aber kein frisches grünes Futter für sie hatte. Mark beschäftigte sich deshalb schon mit dem Plane, an einem Teile des urbar gemachten Kraterbodens Gras anzupflanzen, als ein plötzlicher glücklicher Fund, den Bob machte, ihn auf einen andern Gedanken brachte.

Bob hatte eine große Liebhaberei für das Fischen und verlorste daher nicht nur Mark und sich selbst mit trefflicher und gesunder Nahrung, sondern lieferte auch den Schweinen und selbst dem Geflügel, welchen der Ueberfluß seiner Beute zu gute kam, ein nahrhaftes Futter. Er fuhr zum Zwecke des Fischfangs häufig mit dem Ding nach den vorliegenden Felsen hinans, die ihm hierfür besonders geeignet und günstig erschienen. Bei einer solchen Ge-

legenheit nun machte er eines Tages beim Anlegen seines Bootes an einer der größten Klippen die Entdeckung, daß eine Aushöhlung an derselben ganz angefüllt war mit einer Art vegetabilischen Lehms, welcher sich hier aller Wahrscheinlichkeit nach aus den Ablagerungen von Seetang, einer in dem Stillen Ocean sehr häufig vorkommenden Pflanzengattung, gebildet hatte. Hocherfreut und die Wichtigkeit der gemachten Entdeckung alsbald richtig erkennend, besaß Bob das Ding sofort mit diesem Erdstoff und ruderte nach der Insel zurück.

Mark machte große Augen, als er die so hochwillkommene Frucht des Dings gewahrte.

„Um alles in der Welt, Bob,“ rief er aus, „wo habt Ihr diese Erdart gefunden? Wahrhaftig,“ fügte er bei, nachdem er den gemachten Fund mittels Geschmacks und Geruchs untersucht hatte, „dies ist vollkommen fruchtbar, ertragsfähige Erde — gibt's noch mehr davon?“

„O die Hülle und Kruste,“ erwiderte Bob eifrig, „es wäre genug davon vorhanden, um den Mancoccus wieder und wieder damit zu füllen. Wie tief die Erdschicht wohl sein mag, konnte ich zwar nicht erforschen, aber man hat gute hundert Schritte darüber hinzugehen, und der Platz ist gerade so rund, wie dieser Schornstein da, den Ihr einen Krater nennt!“

„Ja,“ rief da Mark hocherfreut aus, „wenn dies der Fall ist, so wollen wir im Laufe der nächsten Tage davon herüberbeschaffen, so viel wir nur vermögen, denn auf solchem Boden, mit Guano gehörig gemischt, wird und alles gedeihen, was wir auch immer darauf pflanzen!“

„Ja,“ rief Bob, „alle Arten Gemüse, die wir an Bord des Mancoccus haben, auch Spargel nicht ausgenommen, werden trefflich darauf fortkommen. Wist Ihr, wo die Samen und Wurzeln unter den vielen im Schiffe aufgetroffenen Sachen zu finden sind?“

„Sie befinden sich in drei großen Kisten im Zwischendeck,“ antwortete Mark. „Auch Grasamen ist darunter, und diesen wollen wir zuerst ausfüllen, damit wir so bald wie möglich eine kleine Wiese und Futter für unsere arme Biene erhalten, die noch allein der Freiheit beraubt ist!“

Mit diesen Worten ergriff er, wie Bob, einen Spaten und half diesem, das Ding seines kostbaren Inhaltes zu entleeren. Dann ruderten beide wiederholt zu dem „Bobsfelsen“, wie Mark alsbald den Fundort benannt hatte, beluden daselbst ihr Fahrzeug mit einer neuen Frucht Lehm, die wie die erste nach „Maris Riff“ verbracht wurde, und fuhren mit dieser Arbeit fort bis zum Abend. Auch während der nächstfolgenden Tage wiederholten sie diese Fahrten, bis ein stattlicher Haufen Erde am Ufer lag. Sodann wurden noch mehrere Ladungen Guano eingeführt und dieser treffliche Dünger in reichlicher Menge dem Lehm beigemischt.

Jetzt nahm Mark auf die Auswahl eines passenden Ortes für die Anlage eines Rasenplatzes Bedacht. Derselbe sollte wohl „Kitty“ — diesen Namen hatte er nämlich der Biene gegeben — nicht aber den Schweinen zugänglich sein, die mit ihren wühlenden Riffeln Anlage und Samen zerstört haben würden. Nach reiflichem Ueberlegen schien ihm ein terrassenartiger Abhang an dem äußeren Hang des Kraterberges der für seine Zwecke geeignetste Ort zu sein. Die Terrassenfläche war so hoch, daß die schwerfälligen Schweine unmöglich hinaufgelangen konnten; die zur Anlage des Rasenplatzes anseherne Fläche aber, obgleich schmal, lief um den ganzen Hügel herum und ward dabei so wenig abschüssig, daß nicht zu befürchten stand, der Regen werde die dort aufgetragene Lehmerde herabschwemmen. Nachdem daher die Wahl dieses Platzes auch von Bob gebilligt worden war, machten sich beide sofort daran, ihn mit einer Schicht Erde zu überschütten. Es war dies keine geringe Arbeit, denn die Erde mußte mittels Schöpfbeimern an Ort und Stelle verbracht werden, was sehr mühsam und zeitraubend war. Man darf sich daher nicht darüber wundern, daß zu diesem Geschäft allein volle acht Tage nötig waren. Dann erst konnte das Ausschütten des gemischten Samens von weihem Alee und von Bienen-Nesthas-

erfolgen. Bob, der im Feld- und Wisenbau Erfahrenere, streute hierbei aus einem Eimer den Samen in hinreichender Menge aus und Mark folgte ihm mit einem gleichen Gefäß und bedeckte jenen mit einer dünnen Lage stark mit Guano gemischter Erde. Auch diese Arbeit, die natürlich ebenfalls nur langsam von statten gehen konnte, nahm die Zeit mehrerer Tage in Anspruch, endlich aber ward sie glücklich vollendet, und da in der Nacht, die auf den letzten Arbeitstag folgte, ein reichlicher Regen fiel, so sah Mark mit hoffnungsvollem Herzen dem Aufgehen des Samens entgegen.

Mit Vollendung dieser Anlage begünstigten sich jedoch unsere Ansiedler nicht. Neuer Lehm und neuer Guano wurden herbeigebracht und mittels Schiefbarren ins Innere des Kraters geschafft, um daselbst zur Anlage eines Gartens verwendel zu werden. Das so gewonnene Gelände wurde sodann mit Kartoffeln und allen Arten von Gartenfrüchten besät, die sich in den Kästen regelrecht fortirt vorfinden, so daß dem nicht nur praktisch, sondern auch jierlich angelegten Garten kaum eine der Gemüsearten fehlte, die man damals in den amerikanischen Kläden gebrauchte.

Mit dem Anlegen, Düngen und Befäss ihres Gartens, welcher im ganzen einen vollen halben Morgen im Mittelpunkte des Kraters einnahm, beschäftigten sich unsere Arbeiter wiederum volle vierzehn Tage. Im Laufe dieser Zeit hatten sich ziemlich häufige Regenschauer eingestellt, eine Art der Befechtung, welche der Vegetation besonders günstig ist. Der Pflanzenwuchs gedieh deshalb in vorzüglicher Weise und zeigte bald die Lebhaftigkeit des tropischen Klimas. Auch das Gras war inzwischen hoch und dicht aufgeschossen, so daß man endlich daran denken konnte, die arme Biene aus ihrer Gefangenschaft zu befreien und sie wie die andern Tiere ans Land auf die ihr eigentümlich zugehörige Domäne zu verbringen. Die Freude des munteren Tierdens und die Eier, mit welcher daselbst alsbald das kräftige frische Gras abzuweiden begann, lassen sich kaum beschreiben. Uebrigens schien Kitty die Sorgfalt, die für sie und ihre Bedürfnisse aufgewendet worden war, höchlich anzuerkennen und sie lobte dieselbe durch eine wahrhaft rührende Anhänglichkeit an ihre beiden Herren, besonders an Mark, dem sie auf Schritt und Tritt nachließ und an dessen Seite sie sich, wie ein Hündchen, niederlegte, wenn er einmal, um Ruhe zu halten, auf einem Felsstücke sich niederließ.

Zwischen nahe die in den tropischen Ländern periodisch wiederkehrende Regenzeit ihrem Ende und im Hinblick auf den herannahenden Sommer richteten unsere Ansiedler ihre Gedanken auf die Herstellung einer Art von Wohnhaus auf dem „Bispel“, wo die anhaltende Luftfeuchtigkeit die Hitze der Sommermonate am besten ertragen ließ. Einige alte Segel und Spieren wurden ans Land geschafft, und es gelang Mark und Bob auch, in kurzer Zeit eine umfangreiche, wenngleich nur leicht gebaute Wohnung herzustellen. Damit aber noch nicht zufrieden, errichteten sie auch außerhalb des Kraters eine Art Schuppen, damit die Tiere während der Hitze des Tages darunter Zuflucht fänden. Es war dies eine ebenso wohlwollende als notwendige Anordnung, von welcher die Tiere alle bald den eifrigsten Gebrauch machten.

Beim Suchen nach passendem Material für die Herstellung der beiden Gebäude hatten sie übrigens eine merkwürdige, für sie von den wichtigsten Folgen begleitete Entdeckung gemacht.

(Fortsetzung folgt.)

Frau Schmidt empfiehlt Chamberlains Tafelchen.

„Ich habe seit 8 oder 10 Jahren mehr oder weniger Magenbeschwerden,“ schreibt Frau G. S. Schmidt, Brewerton, N. J. „Litt ich an Indigestion nach dem Essen, so gaben mir ein oder zwei Chamberlains Tafelchen jedesmal Erleichterung. Ich fand auch, daß sie ein angenehmes Abführmittel waren.“ Diese Tafelchen kräftigen den Magen und ermöglichen es ihm, natürlich zu funktionieren. Wer mit Verdauungsbeschwerden geplagt ist, probiere sie und werde und bleibe gesund. Ado.



The Pirate - Calumet Baking Powder advertisement. Text includes: 'The Pirate - "Sh! What would happen to me if I were your kid? Well, if you're not acquainted with Calumet Baking you don't know what a good excuse I have. I Can't Help Helping Myself - they're so good! Good for me too, because Calumet Baking are wholesome and easily digested. Millions of mothers use CALUMET BAKING POWDER because of its purity - because it always gives best results and is economical in cost and use. Calumet contains only such ingredients as have been approved officially by the U. S. Food Authorities. You save when you buy it. You save when you use it. HIGHEST QUALITY REWARDS'.



# Neu-Braunfeller Zeitung.

Neu-Braunfels, Texas.

Herausgegeben von der Neu-Braunfeller Zeitung Pub. Co.

10. Oktober 1918.

**Verleger:**  
J. G. Sieck, Redakteur  
H. F. Rhein, Geschäftsführer  
E. F. Hebergall, Geschäftsführer.

Die „Neu-Braunfeller Zeitung“ erscheint jeden Donnerstag und kostet \$2.00 pro Jahr bei Vorausbezahlung.

Herr Chas. W. Ahrens ist als reisender Agent der „Neu-Braunfeller Zeitung“ angestellt. Die freundlichste Gegenkommen unfernen Reisenden gegenüber wird die Herausgeber zum Danke verpflichtet.

## Kandidaten - Anzeigen.

**Für Kongress, 14. Kongressbezirk:**  
Carlos Bee.

**Comal County.**  
**Für Sheriff:**  
W. S. Adams. (Wiederwahl.)

**Für County-Richter:**  
Adolf Stein. (Wiederwahl.)

**Für County- und Distrikt-Clerk:**  
Emil Heinen. (Wiederwahl.)

**Für Assessor:**  
Alfred R. Rothe. (Wiederwahl.)

**Auf dem unabhängigen Ticket:**  
**Für Assessor von Comal County:**  
Wm. Tays.

**Für Schatzmeister:**  
Albert Nowotny. (Wiederwahl.)

**Für County Commissioner, Precinct No. 1:**  
Hugo Reine. (Wiederwahl.)

**Für Commissioner, Precinct No. 2:**  
John Wiedisch. (Wiederwahl.)

**Für Commissioner, Precinct No. 4:**  
Wag W. Meyer.

## Guadalupe County.

**Für County-Assessor:**  
J. P. Smith. (Wiederwahl.)

Benno DuMenil.

## HOME SERVICE SECTION

des Neu-Braunfeller Kapitels des Amerikanischen Roten Kreuzes.

E. H. Giband, Vorsitzender; Frau Julius Mehlis, Sekretärin; A. E. Kloepper, Schatzmeister; Frau Harry Galle, Heimbefüherin; J. R. Rindis, Anwalt; A. C. Schneider, Versicherung und Aliments.

Office im Anst.-Gebäude. Besucher jeden Tag willkommen, außer an Sonntagen. Regelmäßige Versammlung jeden Donnerstag Abend.

## Zustände in Deutschland.

In einer Versammlung der Vaterlandspartei in Berlin waren ihrer Arme und Weine beraubte Kriegsteilnehmer, weil sie gegen Annexion protestierten, von den gesunden, daheimgebliebenen Heerpatrioten verprügelt worden. Hierzu schreibt, wie jetzt bekannt wird, die „Schleswig-Holsteinische Volks-Zeitung“ vom 15. Januar 1918:

„In einer gewaltigen Mitglieder-versammlung wollte der Bund der Kriegsteilnehmer am Sonntag gegen die rohe Mißhandlung der Kriegsteilnehmer durch die Vaterlandspartei und gegen die Verschleppung der Wehrreform protestieren. Ueber 2000 Kriegsteilnehmer waren zu diesem Zwecke nach dem Lehrervereinshaus in Berlin am Alexanderplatz gedrängt. Der große Saal erwies sich angefüllt, dieser Menge als viel zu klein, aber die Versammlung konnte nicht stattfinden, — sie war vom Polizeivorstand als angeblich öffentliche Versammlung verboten worden.“

„Nach Auflösung der Versammlung suchte ein Teil der Erschienen eine streng geschlossene Mitglieder-versammlung in den Sophienkämern abzu-

halten. Zu dieser erschienen noch über tausend Kriegsteilnehmer, aber auch diese zweite Versammlung wurde verboten. Da erdönte aus der Versammlung eine unerwartete Anregung: „Kameraden, wir sind jeder Möglichkeit beraubt, mit Worten gegen die Mißhandlung unserer Kameraden durch die „Vaterlandspartei“ zu protestieren. Ich schlage deshalb vor, daß wir die Bänder unserer Kriegsauszeichnung zum Zeichen des Protestes ablegen und gesammelt an Herrn Großadmiral von Tirpitz als dauerndes Mal der schmachvollen Tat seiner Anhänger einpenden.“ Braufender Beifall folgte den Worten, der Rufer nahm sein Ordensband herunter, andere folgten dem Beispiel, bald war ein herumgerichter Hut mit abgelegten Bändern bis an den Rand gefüllt 325 schwarz-weiße Bänder ergaben sich bei der Auszählung, und zahlreiche Kriegsteilnehmer, die ihre Auszeichnung nicht angelegt hatten, versprachen, noch später zum Zeichen des Protestes ihr Band an die Geschäftsstelle des Bundes einzusenden.

„Die Kriegsteilnehmer haben durch Ablegung des Bandes nicht auf ihre Auszeichnung verzichtet — das lag ihnen fern — sie haben aber sagen wollen, daß an der Auszeichnung nichts gelegen sein kann, wenn ihr kriegsverletzter Träger nicht einmal vor rohen Mißhandlungen durch die „Vaterlandspartei“ sicher ist.“

Das „Berliner Tageblatt“ vom 9. Februar meldet: „In der alten Jakobstraße wurde gestern ein Mann auf \$700 festgesetzt. Seine Wondsverhaftet, der auf dem Flur eines Hauses in einer Türnische einen Stand aufgeschlagen hatte und dort Protokarten zu vier Mark das Stück verkaufte. Der Händler, ein former Robert Raumann aus der Admiralstraße 5, hatte noch 130 Stück Karten der laufenden Woche bei sich. Auch besaß er 500 Mark Bargeld, die ihm der Handel schon eingebracht hatte. — Auch in der Kaiser-Friedrich-Straße zu Schönberg wurde ein Protokartenhändler verhaftet. Es ist ein Möbelträger Georg Köhler, bei dem noch 191 Karten vorgefunden wurden. Auch er besaß 400 Mark bares Geld. — Selbst das Strafgefängnis in Plöbensee ist gegen Protokartenhändler nicht gefeit. Der Arbeiter Julius Baumgart, ein mehrfach vorbestrafter Mensch, verbüßte wieder eine Strafe in Plöbensee. Er wurde als Kalfaktor verwendet und kam als solcher auch in den Raum, in welchem die Protokarten vertrieben wurden. Er hat zweimal eine sich bietende Gelegenheit benützt, um Protokarten zu stehlen, die er auf Schleichwegen an seine in Freiheit lebende Braut gelangen ließ. Der Angeklagte wurde zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis verurteilt.“

Die „Straßburger Post“ vom 4. Februar schreibt: „Neder im Reichsgebiet wohnhafte männliche Deutsche oder Angehörige der österreichisch-ungarischen Monarchie das 17. Lebensjahr vollendet, hat sich spätestens zwei Wochen nach diesem Zeitpunkt bei dem Einberufungsausschuss seines Wohn- oder Aufenthaltsortes zur Eintragung in die Wachweihung der Hilfsdienstpflichtigen zu melden.“

„Zu gleichem Zwecke hat sich jeder männliche Deutsche oder Angehörige der österreichisch-ungarischen Monarchie im Alter vom vollendeten 17. bis zum vollendeten 60. Lebensjahre, der nach dem 20. Dezember 1917 seinen Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt in das Reichsgebiet verlegt, bei demselben Ausschuss zu melden, sofern er nicht zum aktiven Heere oder zur aktiven Marine gehört.“

„Wer die Meldung schuldhaft unterläßt, kann vom Einberufungsausschuss mit einer Ordnungsstrafe bis zu 100 Mark, und, wenn die Geldstrafe nicht beigetrieben ist, mit Haft bis zu drei Tagen bestraft werden. Gegen die Festsetzung der Strafe findet Beschwerde an die beim Kriegsausschuss in Berlin N. W. 7. Friedrichstraße 100 errichtete Centralstelle statt; die Beschwerde hat aufschiebende Wirkung.“

„Mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe, bis zu 10,000 Mark wird bestraft, wer in der Meldung wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht.“

Das „Berliner Tageblatt“ vom 14. Februar meldet: In der Buchdruckerei von H. G. Hermann,

Reutstraße 8, die mit dem Druck der Berliner Protokarten betraut ist, wurden im Laufe dieser Woche 300,000 Protokarten gestohlen, die demnächst zur Verteilung gebracht werden sollten. Die gestohlenen Protokarten wurden für unguiltig erklärt und neue Karten in anderen Farben angefertigt, die nunmehr ausgegeben werden. Die Kriminalpolizei ist mit den Nachforschungen nach den Tätern beschäftigt, die zur Beiseiteschaffung der großen Mengen Karten wohl ein Subwerk benutzt haben müssen.

## Große Heere und Schlachten.

Trotz ihrer langen Dauer nehmten sich der Siebenjährige und der Dreißigjährige Krieg entschieden klein aus gegenüber dem Weltkrieg unserer Tage, da dieser ganz andere Dimensionen angenommen und alle fünf Erdteile in Mitleidenschaft gezogen hat. Ungefähr 13 Millionen Soldaten standen im ersten Kriegsjahre unter Waffen; zwei Millionen davon wurden getötet und mehr als zwei Millionen gerieten in Gefangenschaft. Der amerikanische Sezessionskrieg setzte nur 1,300,000 Mann gegen einander in Bewegung. Das größte, zur famierfüllten Zeit Napoleons des Ersten auf die Beine gebrachte Heer war dasjenige von 1812, das zur Niederwerfung Rußlands bestimmt war und in seinem Bestand etwa eine Million Menschen aufwies. Die größte Schlacht der Neuzeit war die von Leipzig im Oktober 1813, die auch die „Völkerschlacht“ genannt wird; die gesamte Zahl der Teilnehmer betrug 400,000. Bei Königgrätz (1866) waren bereits 436,000 Kombattanten, Oesterreicher und Preußen, in Aktion; bei Muffen (1905) jedoch lagen auf einer Front von 100 Kilometern während einer Schlacht von dreiwöchiger Dauer 700,000 Soldaten gegen einander im Felde. Im gegenwärtigen Kriege betrug die Zahl der Kämpfer bei Verdun etwa zwei Millionen und an der Marne 2½ Millionen. Der Krimkrieg hat im ganzen 785,000 Menschen das Leben gekostet, wovon 600,000 Krankheiten erlagen; der deutsch-französische Krieg von 1870—71 hat 225,000 und der Burenkrieg 1899—1902 125,000, der spanisch-

## Lebensmittelpreise für Comal County.

Die folgenden Höchstpreise sind vom Preis-Comite für die Woche vom 10. bis 17. Oktober inclusive fest gesetzt worden:

| Artikel                              | Wholesale | Retail |
|--------------------------------------|-----------|--------|
| Weizenmehl, 12 Pfund                 | .73       | .80    |
| Weizenmehl, 24 Pfund                 | 1.43      | 1.60   |
| Weizenmehl, 48 Pfund                 | 2.81      | 3.10   |
| Roggenmehl, 12 Pfund                 | .74       | .80    |
| Roggenmehl, 24 Pfund                 | 1.46      | 1.60   |
| Roggenmehl, 48 Pfund                 | 2.88      | 3.10   |
| Zucker, granulierter Rohr            | .0993     | .11    |
| Reis, Fancy Head                     | .11½      | .14    |
| Kartoffeln                           | .08       | .04    |
| Zwiebeln                             | .03½      | .05    |
| Prod., 16 Unzen                      | .08       | .10    |
| Cornmehl, 100 Pfund                  | 4.85      | .06½   |
| Cornmehl, 10 Pfund                   | .52       | .65    |
| Cornmehl, 25 Pfund                   | 1.25      | 1.40   |
| Schweinefleisch - Substitut, vom Tag | 24½       | .30    |
| Crisco, 3 Pfund                      | .88       | 1.05   |
| Crisco, 6 Pfund                      | 1.68      | 2.00   |
| Schinken, Fancy                      | .36       | .42    |
| Schinken, Standard                   | .34       | .40    |
| Frühstück-Speck, Fancy               | 51½       | .60    |
| Frühstück-Speck, Standard            | .50       | .57    |
| Lachs (Salmon) Tall Pink             | .18       | .20    |
| Lachs (Salmon) Tall Red              | .25       | .30    |
| Erdnuss-Öl (Peanut Oil), Dis.        | .59       | .70    |
| Räse, am. Cream                      | .31       | .37    |
| Milch, Baby Evap.                    | .06       | .07    |
| Milch, Tall Evap.                    | 11½       | .15    |
| Bohnen, Baby                         | 14½       | .18    |
| Bohnen, Butter                       | 14½       | .18    |
| Bohnen, Pinto                        | .09¾      | .12½   |
| Boas, Black Eye                      | .08½      | .12½   |
| Käse, gerollter, 55 Unzen            | .26       | .30    |
| Käse, gerollter, 20 Unzen            | 11½       | .15    |
| Tomaten, Standard No. 2              | 12½       | .15    |
| Corn, Standard No. 2                 | 11½       | .15    |
| Erbfien, Standard No. 2              | .13       | .15    |
| Frühliche, außerlesene               | .13½      | .17½   |
| Schweinefett, reines                 | 31½       | .37    |

Man beachte die Aenderung im Preise des Zuckers. Diejenigen Käufer, die noch Zucker zum Engros-Preise von .0843 an Hand haben, werden diesen, so lange der Vorrat reicht, noch für 9½ Cents das Pfund verkaufen.

Konsumenten sind ersucht, obige Preise zu beachten; werden irgendwo höhere Preise gefordert, so sollte dies dem unterzeichneten Comite, oder den Official Price Reporters, oder dem Food Administrator mitgeteilt werden.

Man mache beim Bestellen der Groceries von obiger Preisliste Gebrauch.

Achtungsvoll,  
Comal County Price Interbreting Committee:  
F. Driibert, Vorsitzender.  
R. S. Wagenführ, County Food Administrator.  
G. E. Behrens, Sekretär.  
H. Köhler,  
H. Tolle,  
H. F. Hebergall,  
Theo. Tolle, Chairman,  
Official Price Reporters.  
Franz G. G. Haffstein,  
Official Price Reporter.



## Music and Your Child

Next to love, good music is the most ennobling influence of the human race. Its effect upon children, its development of their character, the refinement and culture it brings is far more important than many parents realize.

No child is too young to feel its effects. From the cradle to maturity, and particularly through the period of adolescence the youth of our nation never should be without the constant home influence of good music.

It should be to them an essential part of home-life; it should express to them the best that their home represents.

There is only one instrument that RE-CREATES music—that truly is every other instrument in one. It is

## The NEW EDISON

"The Phonograph with a Soul"

Placed in your home it will bring to your children a love and a knowledge of all the best that music can offer. It will make home for them a better place; it will furnish them with amusement; it will instill in them a love for all that is best in life. Do not let your children go another day without it.

We should be pleased to let you hear The New Edison's RE-CREATION of music whenever you desire.

**LOUIS HENNE CO.**  
NEW BRAUNFELS, TEXAS.

amerikanische Krieg 1898, 6000 geordert. Das die Kosten der verschiedenen Kriege betrifft, so werden sie mit 1625 Millionen Franken für den Krieg von 1866 angegeben, mit 15 Milliarden für den Krieg von 1870—71, mit 5½ Milliarden für den russisch-türkischen Krieg, mit 4 Milliarden für den spanisch-amerikanischen Krieg und mit 8½ Milliarden für den Mandchurienkrieg.

## Heu! Futter! Samen!

Immer vorrätig — Gemischte Futterarten für Pferde, Esel und Milchkühe.

Heu, \$25.00 die Tonne und aufwärts.

Alfalfa, \$39.00 die Tonne und aufwärts.

Zuckerrohr, Zuckers, Mais, Kvie, Haferstroh, roten Saathafers, Peanutt-Futter, Feid- und Gartenfämereien, Vieh- und Geflügel-Medikamente. Erkundigt Euch nach den Preisen.

Carladungen oder weniger.

Herbert Holz.

Tel. 458.

## River Crest Poultry Yards.

Alex Forke, Eigentümer.

Züchter der „200 bis 288 Eier“ Rasse von weißen, braunen und gelben Leghorns mit einfachen Kammern. Rhode Island Red und weiße Wyandottes.

„Trap Nest“ Baby-Gühnchen und Bruteier von registrierter Rasse.

## Heu! Heu! Heu!

Ich habe im Storegebäude von C. J. Zipp & Son Heu zu verkaufen. Werde in Carladungen sowohl wie in kleineren Quantitäten verkaufen.

Wm. Karbach.

Näheves bei Herm. Zipp, Farmers Gin Aff'n.

## Besichtigen Sie die

## Bargain Counters

in

## NOWOTNY'S VARIETY STORE

Sie werden da sehr billige Kleidung, Mäntel und Schuhe finden.

Peter Nowotny Jr.

Telephon 455 Eigentümer.



**Lokales.**

† Soldat Milton Tolle von Neu-Braunfels hat bei seiner Ankunft in Europa, wie jeder andere amerikanische Soldat dort, eine Reproduktion eines Handbuchs des Königs von England erhalten. Das Schreiben trägt oben das englische Wappen und lautet in Uebersetzung wie folgt:  
„Schloß Windsor.“

Soldaten der Vereinigten Staaten, das Volk der britischen Inseln heißt Euch willkommen auf dem Wege nach Eurem Posten neben den Armeen der vielen Nationen, welche jetzt in der alten Welt den großen Kampf um menschliche Freiheit kämpfen.

Die Alliierten werden neuen Mut und neue Begeisterung in Eurer Gesellschaft gewinnen. Ich wünsche, ich könnte jedem von Euch die Hand schütteln. Gott sei mit Euch auf Eurer Sendung!

George R. J.

April 1918.

Vor einiger Zeit erhielten Herr und Frau Tolle durch das Rote Kreuz die Nachricht, daß ihr Sohn wohlbehalten jenseits des Meeres angekommen sei, und auf der Rückseite des königlichen Handbuchs teilt er in drei Worten mit, daß es ihm gut geht.

† Postmeister J. C. Abrahams hat die zuständigen Behörden in Washington um die Erlaubnis erlucht, die elektrischen Lichter vor dem Postgebäude bis 10 Uhr abends brennen zu lassen. Das Gesuch wurde nicht bewilligt. Nach 1/2 9 Uhr abends befindet sich kein Regierungsangestellter im Postgebäude, und es ist gegen die Vorschriften, daß Leute, welche der Regierung nicht verantwortlich sind, mit Dienstleistungen in öffentlichen Gebäuden betraut werden. Aus diesem Grunde konnte nicht gestattet werden, daß wie vorgeschlagen wurde, der von den Geschäftsleuten angestellte Nachtwächter die Lichter abdrehen. Diese werden daher, wie bisher, nur bis 1/2 9 Uhr abends brennen.

Vielleicht könnte die Stadt vor dem Postgebäude ein elektrisches Licht anbringen. Wie uns mitgeteilt wird, kommt es oft vor, daß Leute abends noch Briefe oder andere Postfachen aufzugeben wünschen und diese nach dem Postgebäude bringen, oder daß Inhaber von „Boxes“ ihre Postfachen abholen. Es ist dann gewöhnlich recht dunkel vor dem Gebäude, und ein Fehltritt auf der steinernen Treppe könnte leicht einen Knochenbruch oder sonstige gefährliche Verletzungen zur Folge haben. Die grauen Steinstufen bei mangelhaftem Licht können das Auge und besonders älteren Leuten könnte beim Auf- oder Abgehen leicht ein Unfall zustoßen. Ein elektrisches Licht mitten auf der Straße vor dieser Treppe würde vermutlich diesem Uebelstande abhelfen.

† Herr Aug. Theis ist von Smithson Ballen nach Campbellton gezogen.

† Herr John P. Pfeiffer, ein hier wohlbekannter Verwandter des Herrn Chas. W. Ahrens, hat seine Commission als zweiter Lieutenant erhalten.

† Die Garagen und Automobilgeschäfte werden jetzt an Wochentagen ausgenommen Samstags, um 7 Uhr abends geschlossen, an Samstagen um 11 Uhr abends, u. an Sonntagen bleiben sie den ganzen Tag geschlossen.

† Herr J. Schwandt und Frau haben Nachricht erhalten, daß ihr Sohn Julius, welcher als Freiwilliger in den Militärdienst eingetreten ist, wohlbehalten in Frankreich angekommen ist.

† Wir hören, daß Herr George Baetge von hier, welcher ebenfalls als Freiwilliger sich der amerikanischen Armee angeschlossen hat, wohlbehalten in Europa angekommen ist.

† Am Hause der Brautleuten Herrn Ferd. Bremer und Frau bei Fischer Store reichten sich am 28. September Herr Harry Koch und Frä. Viola Bremer die Hand zum Lebensbunde.

† Soldat Albert S. Arndemeyer, Sohn von Herrn Wilhelm Arndemeyer und Frau von Comal County, zur Zeit in Camp Travis, ist zum Corporal ernannt worden.

† Bei Herrn Oskar Kirmse und Frau, geb. Jonas, bei Goodwin ist am 25. September ein Töchterlein angekommen, und unser alter Freund

Herr Adolph Kirmse ist dadurch jetzt auch Großvater; es ist das erste Mal, daß ihm diese Würde zuteil geworden ist. Wir gratulieren!

† Frau Heinrich Scholl und Herr J. H. Holm reisten am Sonntag nach Houston, um dort der Staatskonferenz der Distrikt-Comiteen für die „United War Work Campaign“ beizuwohnen. Die Versammlung fand im Rice Hotel statt und wurde von Herrn Homer L. Hoffington geleitet, welcher auch Staatsvorsitzender für die Organisation der „Boys' Working Reserve“ war. Frä. Clara Vef Corbett war Sekretärin der Versammlung. Neunzehn Distrikte waren vertreten, und großer Enthusiasmus herrschte während der Verhandlungen.

Ein ausführliches Programm wurde ausgearbeitet. Herr Holm ist Vertreter des 37. Distrikts, welcher aus den Counties Burnett, Llano, Gillespie, Blanco, Kendall, Hans und Comal besteht.

† Herr Leroy Albrecht ist jetzt Senior-Sergeant im Quartermaster Corps zu Camp Travis.

† Es freut uns berichten zu können, daß County-Richter Adolf Stein sich von seiner Krankheit erholt hat u. jetzt wieder im Courthouse sein kann.

† Am Samstag Morgen starb in San Antonio nach längerem Kranken sein Frau Hedwig Elgin, geborene Schramm, in ihrem 70. Lebensjahr. Die Verstorbene war im Jahre 1848 in Danzig, Preußen, geboren, und kam 1853 mit ihren Eltern nach Texas. Lange Jahre wohnte die Familie in Neu-Braunfels. Im Jahre 1900 verheiratete sich die Verstorbene mit Captain John E. Elgin und wohnte seitdem in San Antonio. Die Leiche wurde nach Neu-Braunfels gebracht und die Beerdigung fand hier am Sonntag Nachmittag vom Hause der Frau Irma Guinn aus auf dem Comalstädter Friedhofe statt. Pastor Roddy von San Antonio leitete das Begräbnis nach dem Ritus der lutherischen Kirche. Die trauernden Hinterbliebenen sind der Gatte, ein Bruder, Captain Edgar Schramm von San Antonio, eine Nichte, Frau Irma Guinn, und ein Neffe, Herr Felix Klappenbach, in Neu-Braunfels, und viele sonstige Verwandte.

† Am Sonntag, den 13. Oktober wird hier in Magdoreffs Halle eine amerikanische Woodmen-Loge installiert, welche den Namen „Camp Independencia, W. O. W.“ führen wird. Ungefähr 28 Mitglieder werden eingeführt werden. Würdenträger des Ordens kommen aus San Antonio und werden um 9 Uhr vom J. & S. N. Bahnhofs abgeholt und in feierlicher Parade nach der Halle geleitet werden. Unter den aus San Antonio erwarteten Logenbeamten befinden sich District Manager C. C. Chassefr. und Col. Jesus Franco. Um 7 Uhr abends wird mit der Durchführung eines interessanten Programms begonnen. Das Fest-Comite besteht aus den Senores Jesus Billareal, Rafael C. Anala, Casimiro Cantu, Rufino Reina, Rosalio Martinez, Juan G. Moreno, Rufino Reina, Casimiro Catu und Martin Espinosa. Prof. G. J. M. Cordona wird „Consul Comandante“ der neuen Loge sein.

† Frau Lena Kellermann, Witwe des Herrn Franz Kellermann, bei Gruene wohnhaft, erhielt die traurige Nachricht, daß ihr Sohn Alfred am 17. September in Neantreich an der Lungenerkrankung gestorben ist. Ein sehr harter Schlag für die Familie — die Nachricht kam wie ein Blitz aus heiterem Himmel. Der Verstorbene wurde am 27. Mai dieses Jahres in Neu-Braunfels zum Militär eingezogen, brachte drei Wochen in Camp Travis zu und wurde dann nach Camp Bowie geschickt. Am 25. Juli wurde er nach Frankreich geschickt, um dort für sein Vaterland zu kämpfen. Alfred war immer fröhlich und bei guter Laune. Vor 14 Tagen erhielten sein Bruder Hilmar, seine Schwester Olga, sein Freund Ernst Karbach und seine teure Freundin Ella Brindooetter schöne Briefe von ihm; er schrieb, daß es ihm sehr gut gehe. Am 7. September schrieb er wieder an seinen Bruder Hilmar, daß es ihm gut gehe, und am 17. September war er schon der tödlichen Krankheit zum Opfer gefallen. Im Februar dieses Jahres verlor er seinen Vater. Schmerzlich trauern um den so früh Dahingegangenen die Mutter, fünf Brüder: Edwin,

Hermann, Hugo (zur Zeit in Fort Sam Houston bei San Antonio), Hilmar und Martin; zwei Schwestern, Olga und Alma; die Großmutter, Frau S. Quersen, und viele andere Verwandte und Freunde.

Alfred Kellermann wurde am 8. März 1892 zu Goodwin geboren und brachte da sein ganzes junges Leben zu. Er erreichte ein Alter von nur 26 Jahren. Er ist im Dienste seines Vaterlandes gestorben und sein Andenken wird in Ehren bleiben.

† Widdling Baumwolle laut Bericht vom Mittwoch Morgen: New York 32 1/2, New Orleans 32 6/8, Galveston 32 6/8, Houston 32 1/4, Dallas 31 1/8, San Antonio 30 1/2.

† Der Confirmandenunterricht der hiesigen protestantischen Gemeinde wurde am letzten Samstag von Pastor Morshinweg mit einer Klasse von 44 Confirmanden begonnen.

† Mit ihrem geschätzten Besuche beernten uns im Laufe der Woche Jul. Wehls, Dr. Köster, Frau C. Ueder, Geo. B. Freuch, Theo. Tolle, Frau C. P. Stein, J. S. Scholl, Ernst Klein, Ad. Seidemann, Frä. Olga Kellermann, Frau Harry Landda, Frau A. Henderson, Captain J. C. Elgin, Emil Fischer, Heinrich Bauererschlag, C. W. Rice, Wm. Schuel, Edwin Staats, Frä. Theresia Willms, Ed. Wehe, Mr. Silberbrandt, Frä. Vera Eifel, F. Tausch, Frä. Fernanda Wille, Frä. Schuel, S. D. Krieze, Frä. Fischer, Frä. Woeller, Frä. Arnold, A. C. Kriesenhahn und viele Andere.

† Die Jahreskonferenz für Südwest-Texas der Bischöflichen Methodistischen Kirche des Südens findet vom 10. bis 13. Oktober in New Fountain in Medina County statt. Die Karbach Memorial-Kirche hier gehört zu dieser Konferenz, und der Pastor, Rev. C. A. Koufen, wird derselben beizuwohnen. Methodistische Pastoren werden immer nur auf ein Jahr ernannt, und in dieser Versammlung finden die Ernennungen für das kommende Konferenzjahr statt.

† Für die vierte Liberty-Anleihe sind in Neu-Braunfels bereits zwischen \$80,000 und \$85,000 gezeichnet. Auf dem Lande, wie hier, sind die Comiteen fleißig an der Arbeit.

† Tausende von Bewohnern der Stadt und Umgegend besichtigten die Kriegsreliquien und Trophäen am Samstag Morgen auf dem Extrazug. Herr Harry Landda stellte den ersten Redner, den früheren Vorsitzenden des texanischen Repräsentantenhauses Pat Neff von Baco vor, welcher eine ausgezeichnete Rede hielt. Herr Neff's Großvater kam aus Frankfurt am Main. Ansprachen wurden ferner gehalten von dem französischen Offizier Adrien Guerin, welcher der Dankbarkeit seines Landes für die amerikanische Hilfe Ausdruck verlieh, und von dem amerikanischen Soldaten Frank Sales, welcher von seinen Erlebnissen an der Front erzählte. Guerin, Sales und der Soldat S. C. Jarrell, welcher ebenfalls auf dem Zuge war, wurden alle im Kampf verwundet.

† Die besten Freunde der Bürger dieser Gegend sind diejenigen, welche ihnen raten, sich möglichst liberal an der vierten Liberty-Anleihe zu beteiligen.

† Vergesst die große Versammlung des Roten Kreuzes im Schul Auditorium nicht am Donnerstag, den 17. Oktober, abends 8 Uhr. Alle eingeladen, Eintritt frei.

† Dr. F. C. Szechs von Austin, Spezialist für Augen, Ohren, Nasen- und Halsleiden und Anpassen von Brillen, kommt regelmäßig alle zwei Wochen nach Neu-Braunfels, und wird Sonntag, den 20. Oktober im Plaza Hotel sein.

† Carladungen Johnes Neu kommen jeden Tag an: Kauf von oder Car, in beliebiger Quantität; ruf Landas Office auf wegen Preis.

† Wir verkaufen



† Musik, Gesang, Neben — versäumt nichts davon! Kommt zur Rotkreuz-Versammlung am 17. Oktober!

† Haben Kinderjährlinge jemals einen Anteil an ihrem Lande gehabt? Haben Sie solchen Fall eine richtige Uebertragungsbefunde, die von einem Gericht mit ausreichender Jurisdiktion gutgeheißen ist?

† Dr. Morton wird von jetzt an jeden zweiten und vierten Samstag im Monat im Plaza Hotel sein. Siehe Anzeige.

† Zu verkaufen, in Landas's neuem Lagerhaus neben der Mahlmühle, Saathafer, Hafer zum Füttern und Kansas-Corn in beliebiger Qualität. Bitte erkundigen Sie sich nach unseren Preisen, ehe Sie sonstwo kaufen.

Joseph Landa.

**Quittung.**  
Ich bescheinige hiermit dankend, daß mir vom Germania Farmer-Verein in Anhalt die beim Tode meines Vaters Herrn Otto Wehe fallige Summe von Fünfhundert Dollars (\$500.00) prompt ausbezahlt worden ist.

Frau Otto Wehe.

**DR. MORTON**  
Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsspezialist, wird jeden zweiten und vierten Samstag in jedem Monat in Neu-Braunfels im Plaza Hotel sein. Fahrt auch Brillen an.



„Mir auch, Mutter!“  
„Gib mir auch ein Stück Plumeyers Prod und Butter!“ — Der kleine weis, was gut ist. Er weiß, was den Hunger befriedigt, den wirkliche, lebendige Strahlen und Wärdchen zu jeder Zeit bekommen.

Ein Laib dieses Brodes wird stets als wirkliche, befriedigende Nahrung gelten. Probieren Sie es und überzeugen Sie sich.

Plumeyers das Prod, welches aufbaut.

**Eine Carload Colorado-Äpfel**  
ist angekommen, in Puffel-störben; werden billig verkauft, im Fruchtstore neben dem Oernhaus.

**Zu verkaufen.**  
Eingefahrene Pferde und Gel. A. P. Lenzen, Tel. 461, Neu-Braunfels, Tex.

**Zu verkaufen.**  
Mein Platz enthaltend 117 Ader, 114 Ader in Kultur, 3 Meilen südlich von Lockhart, schwerer schwarzer Boden, nie ausgebeuter Brunnen, Windmühle, gute Wohnungen und Stallungen; würde auch kleinen Platz (25 bis 50 Ader) innerhalb 4 Meilen von Neu-Braunfels in Handel nehmen.

Wm. Rosenthal, R. 1, Box 14, Lockhart, Texas, Telephone 820711



Verkauft.  
„Ich beneide Sie um Ihre Gabe der leichten gesellschaftlichen Unterhaltung. Wie fangen Sie das eigentlich nur an? Mir gelingt's nicht, wenn ich noch so viel denke!“

„Ja, mein Vetter, das glaub' ich schon — denken dürfen Sie dabei nicht!“

Echtes.  
Sie: „Was versteht man denn eigentlich unter Ausnützung?“  
Er: „Na, das Weinen der Frauen um ein neues Kleid und so weiter.“

Die Nahrungsmittel-Administration der Vereinigten Staaten schreibt vor, daß alle Müller zur Herstellung eines Tasses Weizenmehl dieselbe Quantität Weizen (4 Bushel und 24 Pfund) verwenden müssen. Die Hausfrau sollte jedoch bedenken, daß damit nicht gesagt ist, daß alle Sorten Mehl von gleicher Güte sind. Sorgfältige Auswahl des Weizens und besseres Mahlen ergeben immer noch ein vortrefflicheres Mehl, und für

**PEERLESS**  
wird garantiert, daß es Zufriedenheit gibt, oder der Kaufmann gibt Ihnen Ihr Geld zurück.  
Kaufen Sie Ihr Weizenmehl nur wie Sie es brauchen.  
Es ist genug da für Alle.

**H. Dittlinger Roller Mills Co.**

**Auto Goggles**  
Eine große Auswahl immer an Hand; in allen Farben und zu allen Preisen.  
**B. E. Voelker & Son**

**FORD**  
Die Ford Motor Co. hat aufgehört Ford-Automobile während des Krieges zu fabrizieren und wird während der Dauer des Krieges nur eine beschränkte Anzahl herstellen.  
**ONE TON WORM DRIVE TRUCKS**  
Preis \$550.00 f. o. b. Detroit.  
Alle Ford-Teile werden vorrätig gehalten.  
**Gerlich Auto Co.,**  
Agenten.

**Der Wohlgeruch von 26 Blumen**  
JONTEEL TALCUM POWDER 25c.  
JONTEEL FACE POWDER 50c.  
JONTEEL COMBINATION CREAM 50c.  
JONTEEL COLD CREAM 50c.  
**Zu verkaufen bei**  
**H. V. Schumann.**  
THE REXALL STORE  
NEW BRAUNFELS, TEXAS.

Bauholz für die hintere Wand des Hauses  
sollte ebenso sorgfältig gewählt werden, wie für die anderen Teile. Besonders sollte es gut ausgetrocknet sein, da es der Sonne und der Witterung viel ausgesetzt ist. Unser Bauholz für die hintere Gallerie ist so gut wie das für die vordere Gallerie. Das bedeutet, daß besseres Material um keinen Preis zu haben ist.  
**Henne Lumber Co.**

**Zu verkaufen.**  
Pauererschlag's Platz in der Comalstadt, 11 Ader Land, fließendes Wasser durch das Land, mehrere gute Beambäume. Man wende sich an Heinrich Bauererschlag, Neu-Braunfels.

**Zu verrenten.**  
Zwei schöne, neu möblierte Zimmer im zweiten Stock. Anzufragen im Plaza Hotel.  
**Sofort zu verrenten.**  
Spring Grove Poultry Farm, 17 Ader Land in der Comalstadt, eingerichtet für Milchwirtschaft, Sühner- und Schweinezucht. S. A. Rose oder Louis Adams.  
**Zu verkaufen.**  
Mehrere gute Milchställe. Näheres bei Oscar Eschmann, R. 2, Neu-Braunfels, Texas.

Julius Will oder J. E. Rosenberger.



Im letzten Augenblick.

Ich habe die Geschichte von ihr selber. Sie hat jahrelang mir gegenüber...

Ich und Fräulein Vertha sind gut Freund geworden. Es war auch der Mühe wert. Denn sie war weder ein...

Fräulein Vertha ist mit ihrem Hauptbuch verheiratet, hieß es manchmal scherzhaft. Und wirklich...

Und dabei hatte die Arbeit sie nicht verknöchert. Noch konnten wir an ihren...

„Schade um das liebe Mädel,“ sagte er, „die hätte eine gute Hausfrau...

„Wer sagt euch, daß sie's nicht mehr gäbe, das eine und das andere?“...

„Bist du kommt sie...“ „Gut Gott, Ihr Herren, sagte sie...

„Wie? Verliebt? Nein, ich war nicht verliebt in sie. Nicht in die Zahlen...

„So,“ sagte sie, „so so,“ und ich sah es deutlich an den hafenbraunen Augen...

„Natürlich,“ dachte ich und mußte lächeln, natürlich, Rosenblätter auf...

„Was es zu bedeuten hatte, ward gegen Abend klarer.“

„Bitte,“ sagte er, „zum Eintrag in's Versicherungs-Journal.“

Das Versicherungs-Journal, das ist ein Buch, das uns die Versicherungs-Gesellschaft...

Sie setzte sich an ihren Platz. Sie grüßte mich lauter als gewöhnlich.

Selbst zu unserer Kenntnis kamen. Das war meistens telegraphisch. Mit dem Eintrag galt die Baare als...

Fräulein Vertha war das Buch vertraut genug. Sie führte es seit Jahren. Und es gab Tage, wo sie eine...

Sie faltete das Telegramm auseinander. Ich habe es später auch gelesen. Es war englisch und hieß auf...

Fräulein Vertha wollte die Depesche eben eintragen. Da kam Herr Niedermair, der Kontoforrentbuchhalter...

„In diesem Augenblick schlug es sieben Uhr. Ich lege meinen Federhalter...

„Maurern.“ Also war es weiter nicht verwunderlich. Vermunderlich aber...

„Gut Gott, Ihr Herren, sagte sie freundlich und hatte schon das Hauptbuch...

„Wie? Verliebt? Nein, ich war nicht verliebt in sie. Nicht in die Zahlen...

„So,“ sagte sie, „so so,“ und ich sah es deutlich an den hafenbraunen Augen...

„Natürlich,“ dachte ich und mußte lächeln, natürlich, Rosenblätter auf...

„Bitte,“ sagte er, „zum Eintrag in's Versicherungs-Journal.“

Das Versicherungs-Journal, das ist ein Buch, das uns die Versicherungs-Gesellschaft...

Sie setzte sich an ihren Platz. Sie grüßte mich lauter als gewöhnlich.

„Bitte,“ sagte er, „zum Eintrag in's Versicherungs-Journal.“

Das Versicherungs-Journal, das ist ein Buch, das uns die Versicherungs-Gesellschaft...

Soweit habe ich die Geschichte selber miterlebt. Den Schluß davon, das was zwischen gestern Abend und...

„Na, der Mann an der Ecke, der mit dem Panama, das war mein Bräutigam, der jetzt mein Mann ist...

„Wie, wenn der Kaffeedampfer gerade heute Abend untergehen würde? Und die Ladung war nicht eingetragener, nicht versichert.“

„Nur das, was ich eingetragener, und es ist noch nie etwas passiert.“

„Gut Gott, Ihr Herren, sagte sie freundlich und hatte schon das Hauptbuch...

„Wie? Verliebt? Nein, ich war nicht verliebt in sie. Nicht in die Zahlen...

„So,“ sagte sie, „so so,“ und ich sah es deutlich an den hafenbraunen Augen...

„Natürlich,“ dachte ich und mußte lächeln, natürlich, Rosenblätter auf...

„Bitte,“ sagte er, „zum Eintrag in's Versicherungs-Journal.“

ich auf und ab. Nach einer Viertelstunde kam der erste — Sie wissen schon, der Registrator, der immer vor...

„Na, der Mann an der Ecke, der mit dem Panama, das war mein Bräutigam, der jetzt mein Mann ist...

„Wie, wenn der Kaffeedampfer gerade heute Abend untergehen würde? Und die Ladung war nicht eingetragener, nicht versichert.“

„Nur das, was ich eingetragener, und es ist noch nie etwas passiert.“

„Gut Gott, Ihr Herren, sagte sie freundlich und hatte schon das Hauptbuch...

„Wie? Verliebt? Nein, ich war nicht verliebt in sie. Nicht in die Zahlen...

„So,“ sagte sie, „so so,“ und ich sah es deutlich an den hafenbraunen Augen...

„Natürlich,“ dachte ich und mußte lächeln, natürlich, Rosenblätter auf...

„Bitte,“ sagte er, „zum Eintrag in's Versicherungs-Journal.“

in das Journal hineingehaut. Und dann kam der Direktor und hat ruhig unseren Bericht angehört. Ganz...

„Na, der Mann an der Ecke, der mit dem Panama, das war mein Bräutigam, der jetzt mein Mann ist...

„Wie, wenn der Kaffeedampfer gerade heute Abend untergehen würde? Und die Ladung war nicht eingetragener, nicht versichert.“

„Nur das, was ich eingetragener, und es ist noch nie etwas passiert.“

„Gut Gott, Ihr Herren, sagte sie freundlich und hatte schon das Hauptbuch...

„Wie? Verliebt? Nein, ich war nicht verliebt in sie. Nicht in die Zahlen...

„So,“ sagte sie, „so so,“ und ich sah es deutlich an den hafenbraunen Augen...

„Natürlich,“ dachte ich und mußte lächeln, natürlich, Rosenblätter auf...

„Bitte,“ sagte er, „zum Eintrag in's Versicherungs-Journal.“

Willie Neuse's Grocery Store

(Früher Walter (Kabel) Store.) Frische Groceries zu billigsten Preisen. Zuverlässige Bedienung...

New York Hat & Clothes Cleaning Co.

Güte! Güte! Güte! Werfen Sie Ihren alten Hut nicht weg; wir machen ihn wieder wie neu...

Kleider gereinigt und gebügelt. 75c und aufwärts der Anzahl. Bügeln allein 40c aufwärts. Damenkleidung eine Spezialität.

Imgezogen nach San Antonio St., neben dem Overnbaule. Kirchengesetz.

In der Deutsch-Protestantischen Kirche zu Neu-Braunfels: Die Sonntagsschule beginnt jetzt...

Zu der evangelischen Friedenskirche findet jeden 1. und 3. Sonntag im Monat um 9 1/2 Uhr morgens Sonntagsschule...

Am 1. und 3. Sonntag in jedem Monat findet in der St. Paulus-Kirche zu Cibola morgens Sonntagsschule...

Methodisten Kirche: Sonntagsschule 10 Uhr, Gottesdienst 11 Uhr morgens und 7:30 abends...

Redwood: St. Paulus-Kirche zu Redwood, jeden 2. und 4. Sonntag, um 9 Uhr morgens...

Ev. Luther-Melanchton-Gemeinde, Marion: Jeden ersten und dritten Sonntag im Monat ist morgens um 9 Uhr...

Ev. Luth. Weitel Gedächtnis-Kirche Pratt, Texas: Jeden zweiten und vierten Sonntag morgens um 9 Uhr...

Ev. Luth. St. Paulus-Kirche, Bulverde, Texas: Jeden ersten und dritten Sonntag morgens um 9 Uhr...

First English Ev. Luth. Sunday School Service in Marion every Sunday 10 a. m. for Primaries, Intermediates and Adults.

SERVICE STARS ON YOUR POCKET BOOK. WHEN YOU BUY LIBERTY BONDS. Your Dollars are Fighting With the Soldiers of the United States For Freedom and Democracy. They are "Service Stars" on your Pocket Book.

Vertical text on the right edge of the page, possibly a page number or additional notice.



**Aus Alabama.**

**Air Nitrates Corporation,**  
Muscle Shoals, Ala.,  
28. September 1918.

An die Neu-Braunfeller Zeitung.  
Da ich jetzt in Alabama bin, dachte ich, ich wollte mal aus dieser Ballachei etwas berichten; nämlich eine Reise mit allerlei Hindernissen und Verdruß. Ich habe ausgesunden, daß es hier mehr Lügner auf die Square Yard gibt, als in ganz Texas. Hier in Muscle Shoals am Tennessee River ist die reine Heiden-gegend. Arbeit ist ja hier für alle Sorten Leute und Lumpen. Es arbeiten von 75,000 bis 80,000 Mann hier gegenwärtig. Dieses wird eine der größten Anlagen in den Vereinigten Staaten.

Also, am 4. September brach der Streik aus mit 250 Mann in Rockport, Texas. So war meine Wenigkeit auch mit eingeschlossen. Well, was jetzt weiter? Na, wohin?

Auf nach Alabama! Der Agent in Houston hatte uns alle Möglichkeiten versprochen, und so ging die Sache los. Also Fahrt von Houston nach Alabama, Wahlzeiten alles mit eingeschlossen, 65 bis 75 Cents die Stunde als Zimmermann und halbe Ueberzeit nach 8 Stunden, \$7.15 oder auch mehr, Sonntags doppelt Zeit, also \$14.00 bis \$15.00. Also hin!

Aber die Sache liegt anders und sehr tief im Schilde.

Am 12. September verließ ich Rockport allein, Familie blieb zurück; ich dachte erst mal allein die Sache zu versuchen, und das war allerdings ein gutes Ding. Alle, die ihre Frauen und Kinder mithaben, müssen in Camps wohnen, und es ist bitterlich kalt hier, und es fällt auch viel Regen zur Zeit. Da ist auch kein Ausweg für die Leute, die in die Verhältnisse hereingepuselt sind.

Von Rockport nach Gregory und über Kenedy nach Houston; von Houston über Smithville, Taylor, Temple, Waco, Fort Worth, Dallas, Texarkana, Little Rock und Memphis, Tennessee, bis nach Muscle Shoals, Alabama, am Tennessee River — nach meiner Idee sind es ungefähr 1,500 Meilen. Vier Tage und drei Nächte keinen Schlaf. Sobald wir hier ankamen, alle ins Peitshaus. Gründliche Reinigung. Herzliche Unternehmung. Impfung, Duflicierung, oder wie man es nennt, und so weiter — ich weiß nicht mal mehr alles. 750 aus Texas, jeder bekommt seine Dosis, ob er es nötig hat oder nicht; das ist Vorschrift, und damit basta. Versprochen wurde, wer 60 Tage hier arbeitet, bekommt sein Reisegeld zurück; wer 90 Tage arbeitet, bekommt noch einen Paß, um weiß ich nicht, ob das der Kaufpaß ist oder ein Paß auf der Eisenbahn für die Rückreise, denn keiner von der ganzen Blase wird oder kann so lang aushalten, denn die meisten haben das Heimweh, und es werden wohl alle vor der Zeit ausreisen, um wieder nach Texas zu kommen.

Ich für mein Teil — mir gefällt das Klima ganz gut und habe nicht viel zu klagen.

Mit Gruß verbleibe ich  
Achtungsvoll,  
G. J. Rabe.

**Chamberlains Hustenmittel das zuverlässigste.**

Nach vielfähriger Erfahrung mit demselben und andern Hustenmitteln, sieben Biele Chamberlains allen andern vor. Frau A. C. Kirstein, Greenville, S. C., schreibt: „Chamberlains Hustenmittel wurde im Heim meiner Mutter Jahre lang gebraucht, und wir fanden, daß es Erkältungen und Halsleiden stets schnell kurierte. Wir finden, daß es die zuverlässigste Hustenmittel ist, die wir je gebraucht haben.“

**Reisebericht.**

Da die Luft jetzt doch voll Friedensgerüche ist, wollen wir mal wieder einen frischen Anlauf nehmen und hoffen, daß, bis diese Zeilen in Druck erscheinen auch schon wirkliche Friedensunterhandlungen im Gange sind.

Ich war heute Morgen (Sonntag) bei Julius Stroemer und will mit dieser einen Ballen Cotton schenken (wenn er man wahr ist). Also nun zur Sache.

Seit meinem letzten Bericht be- suchte ich zuerst Felix Kompel, so- dann Mutter Fritz Bartels, dann Vetter Egon Albes, dann Albert und Ferdinand Timmermann, kam dann bei Frau August Junter an; von hier zum kleinen August Schuene- mann. Ob der fürchterlichen Hitze stand dieser unter einem Baumdöl- busche im Schatten, um den Sonnen- strahlen auszuweichen.

Rud. Zipp hatte eine Zuhre Ce- ment auf dem Wagen; er will sich einen Geldschrank mauern lassen, denn ein gewöhnlicher eiserner ist nicht mehr groß genug.

Otto Timmermann u. Ed. Schnei- der kamen dann an die Reihe. Bei Willie Schriener gab es dann Ex- tra-Arbeit, denn der Tisch war schon gedeckt.

So, Schriener sen. war dann zu- hause und Mutter Schriener befindet sich wieder wohl.

Frau Fr. Menjee war next und bei Ernst Zipp waren siebenzehn Handelsreisende, die etwas verkaufen wollten und nur ein Mexikanerfind, das eine Kanne Backpulver kaufen wollte. Carl Schriener, Wm. Specht Hermann Baese und Carl Truebert wurden dann besucht.

Bei Frau Dine Bothe erfuhr ich, daß Karnes City noch auf der Land- fahrt ist. Bei Fritz Zipp, denn die Doktoren erst kürzlich in Stücke schnitten, traf ich auch dessen Vater, Gottlieb Zipp sen. der mir von Neu- Braunfels aus voraus geeilt war, um meinen Besuch anzumelden. Robert Gold ist auch zuhause, wenn es ihm paßt, und Hermann Behrens be- suchte sich hin und wieder eine Schmiede.

Ad. Specht und Julius Bielese wurden dann noch besucht; dann ging es zum Onkel Hugo an der J. C., denn Ernst Stroemer feierte Ge- burtsstag, da wollten wir hin; aber es ging nicht, denn Rud. Glenewin- fel drehte mir das Gas ab, und Cou- sin Willie Schubert sorgte dann für Zeitvertreib.

Julius Nolte, früher Schmiede- meister, jetzt jedoch Großbauer, war dann am nächsten Morgen der erste, der größte Glücksvogel im Stak; un- ser Hector kam dann als der Nächste.

Henry Scholl, Harry Mueller, Frau Wm. Kellner, Wilson Bros., Ad. Riegenbals, Schmiedemeister und Schulkamerad Ab. A. Schulz sah ich dann; sodann ging es zu Ge- brüder Noe und Frank Kuppel, von hier zu Frau Emilie Stempel und Rud. Dietert, und von hier zu Pa- ter Fritz Schwarzlose, denn es war Zeit zum Nütern.

Als dieses besorgt und die Mit- tagsstunden vorüber waren, wurde Chas. Lehmann besucht, dann Wm. Braune sen. und Ab. Matt, welch- lesterer dieses Jahr eine Bomben- Ernte macht.

Hermann Wagner, Wm. Stuen- fel, Willie Bauerichlag und Albert Großgebauer wurden dann besucht.

Dann kam ich zu August Krakada, was ich hier sah, darf ich nicht ver- raten, sonst wird diesem noch das Haus von Besuchern überschwemmt.

Robert Melber, Ernst Kuehle und Paul Sent kamen dann ins Stam- mbuch und Frau Rud. Klein befindet sich bei ihrem Sohne, der in der Jörn Schule den Pädagogenslab schwimmt.

Louis Dietert, der Squire vom Dorf, wurde dann besucht und zum Abend ging es dann zum Charley Starke, denn Paul Harborth hatte uns zum Stak eingeladen, und dort- hin ging es dann.

E. A. Seinemeyer wünschte mir dann noch Glück, aber der andere Charley bekam beim ersten Donner- schlag ein Schaubert und blieb dann in seinem Dufel.

Am nächsten Morgen ging es dann zu Willie Kuehn, dann zu dessen Bruder Hermann. Hugo Harborth war auch kein Stieffind. Alfred Bauerichlag wohnt auch hier in der Ecke. Dann ging es zu Chas. Vor- mann, von hier zum Onkel August, sodann zu Otto Voening, Aug. Wit- tenborn; Fr. Lockstedt und Val. Braunholz, von hier zum Veteranen Aug. Delfers sen., und ich kam dann zum Kaffee zu Herm. Senze, aber es ging mir hier wie jener Krähe, die, zufällig ein Körnlein findend, so- gleich zahlreiche Gesellschaft bekam; denn kaum hatte ich in den Kochkäse gebissen, als auch schon Chas. Starke erschien, und teilen mußte ich wieder.

Von hier ging es dann zum Gero- nimo, wofolbit mich Chas. Zabela in

Empfang nahm und mich zu Herm. Thormeyer und Wm. Timmermann begleitete.

Adolf Schriener, Eddie Full- mann und Cousin Paul Albes richteten bei dessen großem u. hübschem Park noch einen großen Fischteich ein, so daß die Stadt Geronimo auch fortan genug Fische haben wird.

Von hier ging es dann zu Alfred und Willie Seinemeyer, Frau Zell- kamp und Herm. Knypfer, dann hinter den Bergen zu Paul Glenewinkel und Julius Dietert, und da es jetzt schon Nacht geworden, wieder zum Onkel Hugo.

Am nächsten Morgen ging es dann zuerst zu Gust. Dietert. Dieser erzählte mir, daß er kürzlich eine Klapperkröte tötete, die bereits eine feiner großen Toulouser Gänse halb verschluckt hatte. Zum Glück kam ihm jedoch George Meister zu Hilfe und er half ihm, die Gans vermittels einiger aus der nassen Pe- riode übrig behaltener Tropfen wie- der zu beleben, und aus Dank dafür legt sie jetzt jeden Tag zwei Eier.

Edwin Meyer war am Cottonla- den und Peter Petrowski hat jetzt einen großen Grocery Store in Hed- wood.

Fritz Bartling ist sein Haupt Clerk und kann schon Candy einwickeln und für fünf Cents Sved abschneiden.

Frau Rade wohnt noch auf ihrer Farm und freut sich auf den baldigen Frieden.

Louis Rheinländer und Willie Vorbeier waren nach San Antonio, Willie Bauerichlag nach San Marcos, aber Fred Vettege als braver Junge erwartete mich zuhause und kam da- für als erster ins neue Buch. Ot- mar Jarrich freute sich, als er mich wieder fortjahren sah.

Ernst Trappe und Louis Bauer- schlag bestellten die Taute und Frau F. S. Trapp wohnt noch auf dem alten Plage.

Papa Offermann ist dem Schäpfer am nächsten, denn er wohnt auf dem Berge, wofolbit damals der alte Noah mit seiner Arche landete. Etwaige Ungläubige mögen nur hingehen und sich den prächtigen Weinstock ansehen, den der alte Noah dort angepflanzt hat.

Willie Voigt und Frank Vos wif- fen dieses und besuchten den Papa recht oft; — wie heißt es doch? „There is a Reason!“

Alwin Kewitz, Wm. Dent, Aug. Wahl und Arthur Sarborth wohnen nahe bei einander. Bruno Stuenkel, Su. Huber, Aug. Schorn, Chas. Lehmann jr. und Emil Karasch wohnen dann ganz nahe, Walter Schorn je- doch bei Killeen, Hermann Donsbach so auch ein Vetter meiniges ist bei Kingsburn. Dortbin fuhr an jenem Abend — aber heute abend und ge- rade jetzt acht zehaus ins Bett der Kleine Charley.

**Aberverfaltung.**

„Weil es mein Leben gerettet hat, veruche ich jetzt andere Leute für Horn's Alventräu- ter zu interessieren.“ schreibt Herr Alex Chisholm von Truvo, N. S., „ich litt nämlich an Aberverfaltung, wovon mich dies Heilmittel vollstän- dig befreit hat.“ Diese Kräutermedi- zin hat sich einen hohen Ruf in der Heilung von Leiden des Bluts und der Lebensorgane erworben. Es wird nicht durch Apotheker verkauft, son- dern den Leuten direkt geliefert von Dr. Peter Fahrne & Sons Co., 2501 Washington Blvd., Chicago, Ill. adv.

**Texanisches.**

\* Zwei Meilen östlich von Au- tersville wurde die Leiche von Henry Cnaden jr. unter einem umgestürzten Automobil gefunden.

\* Der Ertrag der Baumwollernte in Washington County wird von Sachverständigen auf 27,000 Ballen abgeschätzt. Im letzten Jahre produ- zierte das County 32,000 Ballen.

\* Auf einer Straße in Texas Ci- ty wurde C. A. Dufferide durch ein aus beträchtlicher Höhe herabstür- zendes Aeroplan zerschmettert. Der Lenker der Flugmaschine hatte eine Fahrt vom Ellington Flugfeld bei Souton unternommen und entkam ohne Verletzungen. Der so plötzlich ums Leben gekommene Dufferide hinterläßt außer seiner Witwe vier Söhne und vier Töchter.

\* Der Farmer J. W. Bagley in der Nähe von Weimar hat 10 Schweine im Alter von 11 bis 12 Monaten für \$1,089 verkauft. Die Tiere wo- gen im Durchschnitt 162 Pfund und waren meist mit Peanuts gefüttert.

\* In Paris wurden acht Boot- legger wegen Whisten-Schmuggels verhaftet und dem Bundeskommissär in Waco vorgeführt. Der Schnaps war in mehrere Köffer verpackt und stammte aus New Orleans.

\* Aus einem Reisfelde, zwölf Meilen von Orange, wurde der 34- jährige J. C. Tracey unter einer großen Traktions-Maschine, die sich überflügelte, zu Tode gequetscht.

\* Aus Corpus Christi wird ge- meldet, daß in Nueces County bisher 26,000 Ballen Baumwolle geginn- t sind. Für dieselbe Periode des letzten Jahres belief sich die Zahl nur auf 7000 Ballen.

**Bericht sein Begräbnis.**

„Ich bin 66 Jahre alt und seit zwei Jahren litt ich so arg an Ma- gen- und Leberbeschwerden, Nüßun- gen und Kolikanfällen, daß ich nicht mehr als einige Monate länger zu leben erwartete; ich ordnete meine Angelegenheiten und traf sogar Vor- sorge für mein Begräbnis. Drei Dosen von Rovers Wundervollem Mittel haben mich vollständig kuriert.“ Ein einfaches harm- loses Präparat welches den Stomachschleim aus den Därmen ent- fernt und die Entzündung beseitigt, die fast alle Magen-, Leber- und Darmleiden verursacht, einschließlich Appendizitis. Eine Dosis überzeugt, oder Geld zurück. Überall in Apo- theken zu haben.

\* J. G. Felder, der in Goliad ein Kleiderreinigungsgeschäft betrieb, er- litt durch eine Gasolin-Explosion höchst schmerzliche Brandwunden. Die Explosion wurde durch ein brennendes Streichholz, welches auf den mit Wa- solin besprühten Fußboden geworfen war, herbeigeführt. Im Augenblick war der Fußboden in Flammen ein- gehüllt und ein mit Gasolin gefüllter, offen stehender Eimer entzündete sich natürlich ebenfalls prompt. Felder rettete sein Leben dadurch, daß er sich mit seiner brennenden Kleidung in einer vom Regen auf der Straße stehende geblichenen Wasserlache her- umwälzte.

\* Im County-Gefängnis zu Den- derson sind drei Bootlegger einge- steckt, welche dabei abgefaßt wurden, als sie 275 Cart Whisten in einem großen Automobil von Louisiana nach Rusk County einschmuggeln wollten.

\* Die „Freie Presse für Texas“ berichtet: Nachdem Capt. Charles Schriener in Kerrville vor einigen Monaten seinen achtzigsten Geburts- tag begangen, hat der immer noch sehr rüstige und geistesfrische Mann beschlossen, sich von aller Geschäfts- tätigkeit zurückzuziehen und zu die- sem Zwecke hat er sein riesiges, auf viele Millionen geschätztes Vermögen unter seine fünf Söhne: A. C., G. F.,

Louis A., Charles Jr. und Walter R. zum sofortigen Gebrauch verteilt. Der Besitz des Capt. Schriener be- steht aus Banken, kaufmännischen Geschäften, Grundeigentum in San Antonio, in Bexar County, in Län- dereien und Viehherden in Mason, Real, Presidio, Kimball, Edwards, Sutton, Kerr und Frio County. Zur Falle einer Meinungsverschiedenheit in der Verteilung werden B. G. Garnett, J. M. Hamilton und Ar- thur Real als Schiedsrichter be- stimmt und als Stellvertreter, wenn einer der Erstgenannten nicht dienen kann, V. C. Richards und Robert Real. Capt. Schriener spricht den Wunsch aus, daß A. C. Schriener die Charles Schriener und die Schriener- Hodges Company verwalten möge; J. Schriener den gesammten Viehbe- stand mit Walter R. als Assistent und Louis A. die Bank. Jeder von ihnen erhält einen festgesetzten Gehalt und weitere Summen für andere Dienste. Außerdem beziehen jeder der fünf Söhne und Frau Frances Schriener Jeffers, Frau Lena Schriener Par- tee und Frau Winnie Schriener Kingsby jährlich \$12,500.

\* Der junge Farmer Artie Mor- ton, welcher in der Nähe von Bal- linger wohnte, ist neulich während eines Gewitters vom Blitze erschlagen wor- den. Seine 20-jährige Gattin, über das Ausbleiben ihres Mannes be- sorgt, suchte ihn und fand den Kör- per auch mit Hilfe einer Laterne. Trotz des fürchterlichen Unwetters be- stieg die junge Frau ein Pferd, um die nächsten, drei Meilen entfernt wohnenden Nachbarn herbeizuholen. Leider erwiesen sich alle Wiederbele- bungsversuche fruchtlos.

**Group.**

Bekommen die Kinder leicht Group, so verschaffe man sich eine Flasche Chamberlains Hustenmittel, und be- folge, wenn der Angriff kommt, die gedruckte Anweisung. Man wird ü- berrastet, sein, wie schnell Linderung eintritt.

**Rechenstunde.**

Eine Mutter läßt mit ihrem Zün- gen die ersten Begriffe im Rechnen, und damit das Kind „spielend ler- ne“, nimmt sie aus dem Spielzeug- kasten die Eisenbahnwagen heraus, und zwar zuerst einen und fragt den Hans: „Wieviel Wagen sind das?“

Hans antwortete richtig: „Einer“ und als die Mutter den zweiten und dritten zeigt, „zwei“ und „drei“. Als aber die Mutter fragt: „Und wenn ich nun noch einen dazu neh- me?“ — Da fällt der kluge Hans ihr in die Rede: „Dann läßt Du sie fal- len!“

**Kriegs-Sparscheine**

Von der Bundesregierung ausgegeben, bringen 4 Prozent Zinsen, die vierteljährlich auf Zinseszins berechnet werden.

Die beste Gelegenheit, kleine Ersparnisse bei bester Sicher- ung zinstragend anzulegen! Die ganzen Vereinigten Staaten sind Sicherheit für diese Sparscheine.

**Sparmarken, 25 Cents das Stück.**

Für 16 solche Marken und 21 Cents kann man sich einen Kriegs-Sparschein eintauschen. Nach jedem weiteren Mo- nat wird 1 Cent mehr dafür berechnet.

Man kann also zweifelhafte sparen und kleine Summen wie \$1.21 zinstragend anlegen; Rückzahlung mit Zinsen von der Regierung garantiert!

**Sparmarken und Sparscheine sind in Postämtern, Banken und Geschäften zu haben.**

**In alten Bänden**

der Neu-Braunfeller Zeitung findet man ü- berall die Anzeigen unserer erfolgreichen Ge- schäfte. Diese Geschäfte haben durch die Anzei- gen gute Kunden bekommen, und diese sind gut und zuvorkommend bedient worden; da- rum sind sie Kunden der betreffenden Ge- schäfte geblieben.

**DR. MORTON**

Augen-, Ohren-, Nasen- und Hals- spezialist, wird jeden ersten und dra- ten Dienstag in jedem Monat in Neu-Braunfels im Plaza Hotel sein. Paßt auch Brillen an.

**Ernst Koch**

Allgemeiner Contractor und Baumeister. Mühlen von Häusern, groß oder klein, eine Spezialität. Telephone 179.

**Herm. C. Moeller**

Contractor und Baumeister. Kostenvoranschläge geliefert für Bau- arbeiten jeder Art. Alle Arten Co- menarbeit eine Spezialität. Wohn- ung, Telephone 293. Office-Telephone 159.

**Günther Addition**

Schöne Baupläne, vier Blocks vom „Square“, zu liberalen Prei- sen. Der Käufer hat Auswahl aus 100 Lots. Man wende sich an Alfred R. Kothe, Neu- Braunfels, Texas.

Herbert G. Henne. John R. Fuchs Henne & Fuchs Deutsche Advokaten Neu-Braunfels, Texas.

**Martin Faust**

Advokat. Office in Holz's Gebäude.

**Eisenbahn-Fahrplan.**

Abfahrt der Personenzüge der N. & T. Bahn.

Nach Süden.  
No. 5.....8:40 morg.  
No. 7.....7:35 morg.  
No. 3.....7:18 abends  
No. 1 (Sunshine Special).....  
.....8:40 abends  
Nach Norden:  
No. 4.....11:45 vorm.  
No. 2 (Sunshine Special).....  
.....8:53 morg.  
No. 8.....7:18 abends  
No. 6.....9:16 abends

Abfahrt der Personenzüge der N. & T. Bahn von Neu-Braun- fels:

Nach Norden:  
11:03 vorm. Nach dem Norden über Austin.  
1:45 nachm. „Local“ nach Waco, über Austin; in San Marcos Ver- bindung nach Smithville und Houston.  
10:15 abends. Nach dem Norden über Austin.  
Nach Süden:  
5:46 morg. Vom Norden über Au- stin; Verbindung in Smith- ville und San Marcos mit Zug von Houston um 7:45 abends.  
3:20 nachm. „Local“ von Waco über Austin; Verbindung in Smith- ville und San Marcos mit Zug von Houston um 7:36 morgens.  
6:37 abends. Vom Norden über Austin.

Ankunft und Abgang der Post. Von Neu-Braunfels über Sattles nach Granes Mill um 7 Uhr morgens jeden Montag, Mittwoch und Freitag. Ankunft in Neu-Braunfels um 4 Uhr nachmittags Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Von Neu-Braunfels über Smith- lins Valley nach Spring Branch um 7 Uhr morgens täglich außer Sonntags. Ankunft in Neu-Braunfels um 5 Uhr nachmittags täglich außer Sonntags.

Die „Rural Free Delivery Carriers“ verlassen Neu-Braunfels um 9 Uhr morgens und kommen bis zu 4 Uhr nachmittags zurück.

Alle Postkassen müssen, wenn sie rechtzeitig befördert werden sollen, mindestens 30 Minuten vor Abgang der Post in hiesiger Office aufge- ben werden.

J. C. Abrahams, Postmeister.

Der Neu-Braunfeller Gegenzeitige Unternehmungs-Verein

hat seine Katen wie folgt festgesetzt: 21 bis 24 Jahre.....\$1.60 25 bis 29 Jahre.....1.70 30 bis 34 Jahre.....1.80 35 bis 39 Jahre.....1.85 40 Jahre und aufwärts.....1.90 Willig, einfach und zuverlässig! Un- ter direkter Kontrolle seiner Mit- glieder! Jeder sollte sich anschließen. Man wende sich an irgend eines der Mitglieder des nachstehend genann- ten Direktoriums:

Josiah Faust, Präsident. E. B. Pfeuffer, Vice-Präsident. F. Hampe, Sekretär. Fr. Truebert, Schatzmeister. Otto Heilig, Wm. Zipp jr. und Jos. Roth, Direktoren.



## Texanisches.

\* Bei der Ein der Luling Gin Co. in Luling verbrannten am Freitag Abend sechs Ballen Baumwolle. Die Gin selbst wurde nicht beschädigt. Die Baumwolle gehörte Farmern und war nicht versichert. Man weiß nicht, wie das Feuer entstand.

\* Fräulein Schmitt ist Oberlehrerin der Schule in Goforth, Sans County, und hat in den Fräulein Carlisle und Maves zwei tüchtige Assistentinnen.

\* Herr F. A. Konarsky, früher Rural Route-Briefträger von Cibola, ist als Einwanderungs-Inspektor ernannt worden und wird in Del Rio stationiert sein.

\* Der „Waller School Community Council of Defense“ von Guadalupe County besteht jetzt aus 25 Mitgliedern. Herr C. H. Blumberg ist Vorsitzender und Herr Aug. S. Köhler Sekretär und Schatzmeister. Die folgenden Comiteen sind ernannt worden: Kriegsbehörde, Herr. Nebfeldt, Vorsitzender; Herr. Köhler und Fräulein Köhler; Rottkreuz-Comite, Fräulein Köhler, Vorsitzende; Bruno Köhler, Willie Schumann; Christ Stamp-Comite, Prof. Jos. Vertschler, Vorsitzender; Albert Staats und Fräulein Violet Blumberg.

\* John Biroung und Walter Glaeser von Seguin sind wohlbehalten in England angekommen.

\* Die Liberty Loan-Quote für Seguin ist auf \$78,000 festgesetzt worden. Im Ganzen soll Guadalupe County für \$200,700 Liberty Bonds von der vierten Ausgabe übernehmen.

\* Herr Ernst Braunholz schreibt uns aus Danewang, Texas: „Es freut uns immer, etwas zu hören aus der alten Heimat. Die Ernte ist gut hier unten.“

\* Dallas ist „über den Rand“, alias „Lop“, gegangen. Bis Montag Mittag waren für \$9,844,000 Liberty Bonds verkauft. Die Quote war \$9,300,000.

\* Jourdan in Atascosa County ist eine der vielen Ortschaften, die in dieser Liberty Loan-Campagne „über den Rand“ gegangen sind. Es ist dort auch trocken.

\* Herr und Frau Julius Phillip von Borne haben Nachricht erhalten, daß ihr Sohn Bruno in Frankreich im Kampfe gefallen ist. Er wohnte seit mehreren Jahren in San Antonio und verließ Camp Travis als Soldat der 90. Division.

\* In Orange Grove wütete in der Nacht vom 19. auf den 20. September ein orkanartiger Sturm mit Hagel, welcher letzterer jedoch nicht viel Schaden anrichtete. Man konnte das Brausen des Sturmes schon lange vor seiner Ankunft hören. Von dem Hotel in Orange Grove wurde die Galerie des zweiten Stockwerks heruntergeweht; das Haus von H. Brieger wurde von den Wänden heruntergerissen, das Hausbau vollständig zerstört. Auf Raldis's Platz schlug der Wind in einen Natterstich ein, welcher vollständig aufbrannte. Der Wind hatte aufgehört und es hatte schwer zu regnen begonnen; infolgedessen gerieten die übrigen Natterstiche nicht in Brand, obgleich der nächste nur vier Fuß weit entfernt war.

\* In derselben Nacht kam nochmal ein Gewitter ohne Wind, bei welchem fünf und stellenweise sogar sieben Zoll Regen fielen. Viel Baumwolle ist in den Feldern verloren gegangen; fast alles, was reif war, wurde ausgeweht, und was auf der Erde lag, wurde von dem Regen so eingeweicht, daß es nicht mehr zu gebrauchen war.

\* Aus der Gegend von Karnes City berichtet Herr G. M. Zauer an die Cuero Rundschau: „Unsere Ernte ist auch in diesem Jahre, wie in den beiden vorhergehenden, sehr knapp ausgefallen. Corn brachte ungefähr 1 Bushel vom Acker; Futterstopp ist etwas besser. Mit Cotton sind wir am sechsten Ballen von 145 Acker; bekommen wohl noch einen. Wir hatten neulich zwei schöne Regen, sodas die Farmer fleißig am Haseräten sind. Weidegras ist fast ganz ausgetrocknet, sodas kaum etwas wieder wachsen kann.“

\* Vier Meilen von Port Lavaca ist ein Lager für Luftschiffe eingerichtet worden. — Es hat dort durchdringend geregnet und da die Baumwolle alle gepflückt ist, sind die Leute zufrieden.

\* Frau Anton Geffert von Port town erhielt Nachricht, daß ihr Gatte in Frankreich von einer „Flat Car“ fiel und daß ihm beide Hüfte abgefahren wurden. Sobald er reifen kann, wird er nachhause geschickt.

\* Fräulein Clara Richter von Kingsburn N. 2 hat von ihrem Bruder Max Richter von der S. D. Co. 360 Inf. Band, A. C. S., aus Frankreich einen willkommenen Brief erhalten, aus welchem uns die folgenden Gedichte zur Veröffentlichung übermittlelt worden sind:

To Mother, Sister, and Brother.

I am a soldier of the U. S. A.  
And fight for our land of liberty.

I love the country of right and true,  
With the flag of red, white, and blue.

Now don't you worry about me in France!

I want to take on the Kaiser a chance.

Good-bye to you all and remember me,  
Till we meet again in the U. S. A.

To All My Friends.

To all my friends across the sea  
In the good old U. S. A.:  
I still remember the good old time

And the day when I left Seguin;

But now I am a fighting man  
And do for our country all I can,

So that we shall win this great war,  
That will bring peace again for the world.

The time will come when I return  
And make music more than ever before.

Good-bye to all till we meet again

Somewhere around the town Seguin.

Soldat Max Richter ist ein Schwager des Herrn Fritz Moeborn von Neu-Braunfels.

\* Capt. Charles A. Lips, Sohn von Herrn Chas. E. Lips und Frau von Seguin, und in Neu-Braunfels wohlbekannt, ist in Camp Gordon, Georgia, zum Major avanciert.

\* In San Antonio verunglückte Herr Adolf Schriever, ein Angestellter der San Antonio Machine and Supply Company, als er beim Anlegen eines Treibriemens behilflich war. Er wurde vom Rade am Kopf getroffen und so schwer verletzt, daß er in der darauffolgenden Nacht starb. Der Verlebene war 35 Jahre alt. Er war in Bremerhaven geboren, trat als junger Mann in den Dienst des Norddeutschen Lloyd als Ingenieur und hat als solcher fünfzehn Jahre lang das Meer befahren. Im Jahre 1914 beim Ausbruch des Krieges wurde er auf dem Dampfer „George Washington“ hier interniert. Schriever nahm seine ersten Bürgerpapiere heraus. Er arbeitete auch längere Zeit in der Neu-Braunfels Brauerei als Maschinist. Seine Gattin, geb. Milch, zwei Söhne im Alter von 6 und 8 Jahren, und drei in Taylor, Texas, wohnhafte Brüder überleben ihn. Die Beerdigung fand in Taylor statt.

\* In Seguin ist Herr Gus. Köpfel in seinem 56. Jahre gestorben.

\* An der York Creek in Guadalupe County ist Herr Wm. Geishe im Alter von 75 Jahren gestorben.

\* Ein kleines Söhnlein von Herrn Willie Haug und Frau, bei oder in Seguin wohnhaft, stieß einen Kessel heiße Milch um und verbrühte sich so schlimm, daß es an den Verletzungen starb.

\* Der von Griechen bewohnte Stadtteil in Schreveport, La., war der erste, der seinen Anteil an der vierten Liberty Bond-Ausgabe überzeichnete. Die meisten Bonds in Schreveport nahm jedoch ein schwarzer Amerikaner, der durch den Besitz von Oelländereien reich geworden ist; er zeichnete für \$100,000.

Eingefandt.

Automobilfahrer müssen die Gesetze befolgen.

Automobilfahrer, welche in Neu-Braunfels die Staatsgesetze nicht beachten, dürfen auf keine Nachsicht rechnen.

Es denke keiner, daß er sich etwas Besondere erlauben kann, weil er vielleicht ein persönlicher Freund der Beamten ist.

Jeder an die State Highway-Kasse bezahlte Dollar dient zur Verbesserung der Straßen und erspart dadurch Gummireifen und Abnutzung der Automobile. Viele sind in der Entziehung der Lizenzgebühren rückständig und müssen wahrscheinlich einen Strafzuschlag von 25% bezahlen.

Von Gesetzesübertretungen seien die folgenden erwähnt:

Das Fahren von Cars mit Nummern, zu denen sie nicht berechtigt sind.

Das Fahren von Cars, für welche die 1918 Lizens, oder die Registrierungsgebühr, noch nicht bezahlt ist.

Das Fahren von Cars, welche nicht vorschriftsmäßig transferiert sind.

Das Fahren von Cars ohne 1918-Siegel.

Das Fahren von Cars mit dem roten Siegel darauf.

Das Fahren von Cars ohne die vorgeschriebene Nummer, oder die vorgeschriebenen Lichter vorn und hinten.

Schnelleres Fahren als 15 und 18 Meilen die Stunde.

Fahren mit offenem „Cut Out“. Einige denken, daß sie beim Losfahren soviel Lärm wie möglich machen müssen. Dieses ist ebenfalls eine Gesetzesübertretung und muß aufhören.

Uebertreter obiger Gesetze werden verhaftet und vor Gericht gebracht. Etwas Entschuldigungen können beim Richter vorgebracht werden; es ist zwecklos, sie dem City Marshal mitzuteilen.

Obiges bezieht sich auch auf Motorcycles und alle Sorten Motorcycles.

Gd. Moeller,  
City Marshal.

Aus alten Zeiten.

Aus der „Neu-Braunfels Zeitung“ vom 28. Mai 1875.

Eine an Herrn A. L. Kessler gerichtete Aufforderung, als Kandidat in der Wahl eines Delegates zur konstitutionellen Konvention anzutreten, ist von den folgenden Bürgern unterzeichnet: E. Eiband, G. Audorf, F. Simon, F. Hampe, E. Grüne jr., Ad. Giesecke, Rud. duRenil, J. Reich, G. C. Burke, John Müller, G. F. Gross, W. Wegel, E. Scherff, N. Manger, W. Clemens jr., Ch. Hafelbeck, Theo. Bus, S. Bernhardt, Emil Braun, Thos. F. Fernman.

4. Juni 1875.

Die Eisfabrik befindet sich jetzt im vollen Gang und liefert circa 600 Pfund schönes gutes Eis täglich.

Herr Georg Pfeuffer sen., den wir neulich besuchten, führte uns in seinen von ihm bereits vor 30 Jahren angelegten und bis heute aufs Sorgfältigste gepflegten Obstgarten. Wer Apfelbäume, beladen mit bereits ziemlich großen Äpfeln sehen will, und zum Niederbrechen voll, der sehe sich diesen Garten als eine wirkliche Werkwürdigkeit an.

18. Juni 1875.

Mittwoch, den 23. Juni; morgens werden Lips, Clemens und Faust eine neue Mähmaschine, „Edward Harvester“, in Herrn Landas Feld, nahe dessen Mühle, probieren. Befagte Maschine fährt die Binder des Getreides unter einem Schattendach, und wird das Getreide auf der Maschine selbst gebunden, ehe es die Erde berührt.

25. Juni 1875.

Eine Aufforderung an Herrn Georg Weber, sich um das Bürgermeisteramt zu bewerben, ist von den folgenden Bürgern unterzeichnet: A. Eiband, J. Reich, Thos. F. Berryman, S. E. Fischer, W. Appmann, A. L. Kessler, John Müller, F. Benschhorn, S. R. Schumacher, Adolph Bremer, Joseph Faust, F. Rolte, F. Nagel, F. Möller, C. Rudorf, J. Rennert, S. Loep, S. Plumener, Ludw. Simon, Emil Braun, Eug. Ebensberger, Fr. Somann, C. Waldschmidt, Hugo Wegel, S. Soeke, F. Heidemeyer, A. Reszjynski, S. Ludewig, F. Simon, S. Bernhard, A. duRenil.

Aus Redwood.

Am Sonntag, den 13. Oktober wird in der St. Pauls Kirche zu Red-

wood morgens kein Gottesdienst sein. Abends um 8 Uhr wird englischer Gottesdienst abgehalten werden, wozu hiermit herzlich eingeladen wird.

Der diesjährige Konfirmandunterricht soll am Sonnabend, den 26. Oktober beginnen. Ich bitte, die Kinder vorher bei mir anzumelden.

F. W. Budy, P.

Allerlei.

— Wer sich viel über andere ärgert, hätte meist Grund, sich selbst zu zürnen.

— Niemand die Fähigkeiten an den Leistungen und die Leistungen an den Fähigkeiten.

— Wahre im äußeren Kampf die innere und im inneren Kampf die äußere Ruhe.

— Willst du dich von einem Feinde befreien, so beginne nicht mit einem halben Versuch.

— Keiner schimpft über die Schledchtigkeit der Welt, den diese Welt nicht besser machen könnte.

— Vieles, was wir uns längst sagten, glauben wir doch erst, wenn es uns ein anderer sagt.

— Es wäre eine Freude zu leben, wenn jeder die Hälfte von dem täte, was er von anderen verlangt.

— In China gab es schon im Jahre 2356 v. Chr. Münzen. Ihre Form ahmte die von Seidengewändern nach.

— 1900 wurde in Japan ein Gesetz angenommen, nach dem der Mann erst nach Vollendung des zwanzigsten Lebensjahres rauchen darf.

— Der Vacuumunterbrecher von Moore, der den Zwecken der drahtlosen Telegraphie dient, leistet 50,000 Unterbrechungen in der Minute.

— Das höchste Glück, das du erfährst, die tiefsten Schmerzen, die du littest, das ist dein wahres Eigentum. Du kannst es nicht veräußern, nicht hinterlassen.

— Es ist den kleinen Seelen eigen, wenn sie leiden, auch andere zu verletzen.

— Mehr als die Schönheit selbst begaunert die liebliche Stimme; jene zieret den Leib; sie ist der Seele Gewalt.

— Suche die Menschen zu nehmen, wie sie sind, nicht wie du sie möchtest, und es wird dir viel Enttäuschung erspart bleiben.

— Eine große Lücke des Verlustes in unser Leben gerissen, ist wie eine sehr tiefe Wunde. Zubeilen tut sie nicht — aber ausheilen.

— Freundschaft und Zuneigung stiftet nicht der Mensch, sondern die Natur, indem sie gleiche Werte schafft und sie sich finden läßt.

Falsch aufgefaßt.

Richter (zu einem Zollbeamten, welcher mit mehreren Kollegen angeklagt ist, das Durchschmuggeln von Waaren geduldet zu haben): „Der Kollege hat uns eben schon erzählt, daß er von den Kaufleuten Wener & Co. Geld empfangen hat. Ein gleiches nun nehmen wir von Ihnen an.“ Angeklagter: „Schön; hier ist ein Thaler!“

Verunglückte Menomonge.

Junger Arzt (der mit einem Freunde weggeht): „Die heutige Sprechstunde fällt aus, Johann; sagen Sie das den Leuten!“ Diener: „Nawohl; aber passen Sie auf, Herr Doktor, grad heut' kommt einer!“

Echlau.

Patient (ärgerlich): „Warum weckst Du mich denn, ich schlief grade so schön?“ Frau: „Ja, es ist neun Uhr, da müßt Du doch dein Schlafpulver einnehmen!“

Glosse.

Einst hat man sich den Kopf zerbrochen,  
Damit das Fliegen man erland;  
Jetzt, da man's endlich überwand,  
Zerbricht man sich dabei die Knochen.

Glosse.

„Fliehe Wolken, Segler der Lüfte,  
Wer mit euch wanderte, mit euch schiffe!“  
Ach, diese Sehnsucht besteht auch noch heuer;  
Flugapparate sind viel zu teuer.

## HON. HARRY FLEHARTY,

einer der hervorragendsten Männer in Präsident Wilsons Präsidentschafts-Campagne und ein eindrucksvoller Redner, wird auf Ersuchen des Schatzamtes vor einer Versammlung in

## Neu-Braunfels

am Dienstag, den 15. Oktober, um halb neun Uhr abends

im Courthouse

eine Rede halten. Herr Fleharty kennt die heutigen Verhältnisse gründlich und ist ein wirklicher Redner.

Die Versammlung findet unter den Auspizien des Comal County Liberty Loan-Comites statt.

## Gintritt absolut frei!

Jeder Bürger und jede Bürgerin sollte zugegen sein.

## Große General-Versammlung

des Neu-Braunfels Kapitals des Amerikanischen Roten Kreuzes

im Auditorium des neuen Schulgebäudes  
Donnerstag, den 17. Oktober, abends 8 Uhr.

Programm.

Musik — Neu-Braunfels Orchester, Herr Emil Eggeling, Dirigent. Eröffnungs-Gesang, Selected — Junior Red Cross, Boy Scouts. Ansprache — Rev. E. A. Konten, Vorsitzender, Neu-Braunfels Kapitel, A. R. C.

Ansprache — Hon. H. G. Henne.

Gesang — Choral Club:

a. „The Americans Come.“  
b. „For Your Boy and My Boy.“

Ansprache — „The Obligations of Red Cross Membership.“  
— G. F. Oheim.

Offene Wahl der Mitglieder des Executiv-Comites.

Gesang — „America“, gesungen von der Versammlung.

Musik — Neu-Braunfels Orchester.

Das Publikum ist freundlichst eingeladen.

Gintritt frei.

Die Hauptfrage.

„Warum heirathest Du denn von Deinen vielen Verehrern gerade den Baron von Stracht, liebe Rosa?“

„Ja, der Rechtsanwalt hat mir versichert, daß ich von dem am leichtesten wieder geschieden werden kann!“

Verflappert.

Untersuchungsrichter (im väterlichen Tone): „Können Sie denn die Diebereien absolut nicht lassen? Sie werden doch immer wieder dabei erwischt!“

„D, immer nicht, Herr Gerichtsrat!“

Kleines Mißverständnis.

Schuldner (dem eine Rechnung vorgezeigt wird): „Heut' kann ich die Rechnung nicht bezahlen; Sie werden noch ein bißchen auf das Geld warten müssen.“

Kommis: „Schön, das hat mein Chef auch gesagt.“

Schuldner: „Was hat er gesagt?“  
Kommis: „Ich sollte auf das Geld warten.“

## Großer Ball

in —

Selma

Samstag, den 19. Oktober.

Freundlichst ladet ein

R. E. Friesenhahn.

## Großes Preiskegeln

in —

Braken

Sonntag, den 13. Oktober.

Calhoun-Preise, Nachmittags auch Stat-Turnier.

Freundlichst ladet ein

Der Verein.

Der Verein.

Louis Dietert, Secr.

Großes Preiskegeln

auf den Bahnen des

Jorn Bowling Club

am Sonntag, den 27. Oktober.

Im Fall von schlechtem Wetter findet dasselbe eine Woche später statt.

Karten werden verkauft von 9

Uhr morgens bis 5 Uhr abends.

Es ladet freundlich ein

Der Verein.

Louis Dietert, Secr.

Großer Ball

in —

Ziegenhals' Pavillon

in Jörn

am Samstag, den 19. Oktober.

Freundlichst ladet ein

Adolph Ziegenhals.

Großes

Preis- u. Pottschießen

des

Comal Springs Shooting Club

am Sonntag, den 13. Oktober.

Für 22 Kaliber.

Karten werden verkauft von 9

Uhr morgens bis 4 Uhr abends.

Freundlichst ladet ein

Der Verein,

S. E. Kloepper, Secr.